

MEGA

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS
GESAMTAUSGABE
(MEGA)

ZWEITE ABTEILUNG

„DAS KAPITAL“ UND VORARBEITEN

BAND 12

HERAUSGEGEBEN VON DER
INTERNATIONALEN MARX-ENGELS-STIFTUNG
AMSTERDAM

KARL MARX
DAS KAPITAL
KRITIK DER
POLITISCHEN ÖKONOMIE
ZWEITES BUCH
REDAKTIONSMANUSKRIFT
VON FRIEDRICH ENGELS
1884/1885

TEXT

Bearbeitet von
Izumi Omura, Keizo Hayasaka,
Rolf Hecker, Akira Miyakawa, Sadao Ohno,
Shinya Shibata und Ryojiro Yatuyanagi
Unter Mitwirkung von Ljudmila Vasina,
Kenji Itihara und Kenji Mori



AKADEMIE VERLAG

2005

Internationale Marx-Engels-Stiftung

Vorstand

Kirill Anderson, Dieter Dowe, Jaap Kloosterman, Herfried Münkler

Redaktionskommission

Georgij Bagaturija, Beatrix Bouvier, Terrell Carver,
Galina Golovina, Lex Heerma van Voss, Jürgen Herres, Götz Langkau,
Manfred Neuhaus, Teinosuke Otani, Fred E. Schrader, Ljudmila Vasina,
Carl-Erich Vollgraf, Wei Jianhua

Wissenschaftlicher Beirat

Shlomo Avineri, Gerd Callesen, Robert E. Cazden, Iring Fetscher, Eric J. Fischer,
Patrick Fridenson, Francesca Gori, Andrzej F. Grabski, Carlos B. Gutiérrez,
Hans-Peter Harstick, Fumio Hattori, Eric J. Hobsbawm, Hermann Klenner, Michael Knieriem,
Jürgen Kocka, Nikolaj Lapin, Hermann Lübke, Michail Měedlov, Teodor Ojzerman,
Bertell Ollman, Tsutomu Ouchi, Hans Pelger, Pedro Ribas, Bertram Schefold, Wolfgang Schieder,
Hans Schilar, Walter Schmidt, Gareth Stedman Jones, Jean Stengers, Shiro Sugihara,
Immanuel Wallerstein, Zhou Liangxun

Dieser Band wurde durch die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und
Forschungsförderung im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für
Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung
und Kultur) gefördert.

ISBN 3-05-004138-3

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 2005

Das eingesetzte Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil des
Buches darf ohne Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie,
Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen,
insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder
übersetzt werden.

Gesamtherstellung: pagina GmbH, Tübingen

Printed in the Federal Republic of Germany

Inhalt

	Text	Apparat
Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen		493
Einführung		497
Entstehung und Überlieferung		529
KARL MARX: DAS KAPITAL. KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE. ZWEITES BUCH. DER ZIRKULATIONS-PROZESS DES KAPITALS. REDAKTIONSMANUSKRIFT VON FRIEDRICH ENGELS		
Zweites Buch. Der Zirkulationsprozeß des Kapitals	3	
Erster Abschnitt. Der Kreislaufsprozeß des Kapitals	3	
Erstes Kapitel. Der Kreislauf des Geldkapitals	3	
Erstes Stadium. $G-W$	4	
Zweites Stadium. Funktion des produktiven Kapitals P	14	
Drittes Stadium. $W'-G'$	17	
IV. Der Gesamtkreislauf	27	
Zweites Kapitel. Kreislauf des produktiven Kapitals. $P \dots W'-G'-W \dots P$	40	
1. Einfache Reproduktion	41	
2. Akkumulation und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter	54	
3. Geldakkumulation	58	
4. Reservefonds	60	
Drittes Kapitel. Kreislauf des Warenkapitals. $W'-G'-W \dots P \dots W'$	61	
Kapitel IV. Die drei Figuren des Kreislaufsprozesses	74	

Inhalt

	Text	Apparat
Kapitel V. Die Umlaufzeit	95	
Kapitel VI. Die Zirkulationskosten	102	
1. Zirkulationskosten, die aus der Formverwandlung als solcher entspringen	102	
2. Aufbewahrungskosten	107	
A) Vorratbildung überhaupt	108	
B) Eigentlicher Warenvorrat	114	
3. Transportkosten	119	
Zweiter Abschnitt. Der Umschlag des Kapitals	123	
Kapitel VII. Umschlagszahl und Umschlagszeit	123	
Kapitel VIII. Fixes Kapital und zirkulierendes (flüssiges) Kapital. (Anlagekapital und Betriebskapital)	126	
A. Die Formunterschiede	126	
II. Bestandteile, Ersatz und Reparatur, Akkumulation des fixen Kapitals	137	
Der Gesamtumschlag des vorgeschossnen Kapitals. Umschlagszyklen	153	
Kapitel X. Zur Kritik der Theorien über fixes und zirkulierendes Kapital	158	
A. Die Physiokraten und Adam Smith	158	
Kapitel XI. Ricardo über fixes und zirkulierendes Kapital	182	
Unterschied in der Dauer des Produktionsakts	194	
Unterschied zwischen Arbeitszeit und Produktionszeit	203	
Differenzen in der Umlaufzeit	213	
Einfluß der Differenz im Umschlag auf Verwertung des Kapitals	221	
I. Wirkung der Umschlagszeit auf die Größe des vorzuschießenden Kapitals	221	
II. Arbeitsperiode größer als Zirkulationsperiode	235	
III. Arbeitsperiode kleiner als Umlaufperiode	239	
IV. Resultate	243	
V.	248	
Kapitel . Der Umschlag des variablen Kapitals	258	
Die Jahresrate des Mehrwerts	258	
II. Der Umschlag des variablen Kapitals vom Standpunkt des Einzelkapitals betrachtet	272	
III. Der Umschlag des variablen Kapitals, gesellschaftlich betrachtet	276	
Kapitel .	282	
I. Einfache Reproduktion	288	
II. Akkumulation und erweiterte Reproduktion	306	

	Text	Apparat
Dritter Abschnitt. Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals	312	
Kapitel . Einleitung	312	
I. Allgemeines	312	
II. Die Rolle des Geldkapitals	317	
Kapitel . Frühere Darstellungen des Gegenstandes	322	
I. Die Physiokraten	322	
II. Adam Smith	325	
1) Smiths allgemeine Auffassung und ihre Konsequenzen	325	
2) Smiths Auflösung des Tauschwertes	333	
3) Der konstante Kapitalteil	335	
4) Die Revenue	340	
5) Zusammenfassung	347	
III. Die Späteren	351	
Kapitel . Einfache Reproduktion	355	
I. Stellung der Frage	355	
II. Die beiden großen Abteilungen der gesellschaftlichen Produktion	359	
III. Der Austausch zwischen beiden Abteilungen: I(v + m) gegen IIc	362	
IV. Der Austausch innerhalb Abteilung II. Notwendige Lebensmittel und Luxusmittel	366	
V. Das Geld für die Umsätze	375	
VI. Das konstante Kapital der Abteilung I	384	
VII.	387	
VIII.	393	
IX.	397	
X.	401	
XI. Ersatz des fixen Kapitals.	411	
1. Ersatz des Verschleißteils in Geldform	417	
2. Ersatz des fixen Kapitals in Natura	422	
3. Resultate	430	
XII. Die Reproduktion des Geldmaterials	433	
XIII. Destutt de Tracy's Reproduktionstheorie	443	
Kapitel . Akkumulation und erweiterte Reproduktion	451	
I. Akkumulation in Abteilung I	454	
1. Schatzbildung	454	
2. Das zuschüssige produktive Kapital	458	
3. Das zuschüssige variable Kapital	462	
II. Akkumulation in Abteilung II	463	

Inhalt

	Text	Apparat
III.	467	
1. Erstes Beispiel	471	
2. Zweites Beispiel	474	
3. Umsatz von IIc bei Akkumulation	480	
4. Nachträgliches	482	
REGISTER UND VERZEICHNISSE		
Namenregister		1269
Literaturregister		1276
1. Arbeiten von Marx und Engels		1276
2. Arbeiten anderer Autoren		1276
3. Periodika		1282
Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur		1283
1. Archivalien		1283
a. Manuskripte		1283
b. Dokumente		1284
c. Briefe		1284
2. Gedruckte Quellen		1285
3. Nachschlagewerke und Bibliographien		1287
4. Forschungsliteratur		1288
Sachregister		1298
Verzeichnis der Abbildungen		
Erster Abschnitt. Erstes Kapitel. Seite 1	5	
Erster Abschnitt. Erstes Kapitel. Seite 38	35	
Erster Abschnitt. Viertes Kapitel. Seite 111	85	
Zweiter Abschnitt. Achstes Kapitel. Seite 205	149	
Zweiter Abschnitt. Seite 333	231	
Zweiter Abschnitt. Seite [353a]	249	
Dritter Abschnitt. Einleitung. Seite 1	313	
Dritter Abschnitt. Seite 75	353	
Dritter Abschnitt. Seite 139	389	
Dritter Abschnitt. Seite 195	413	
Dritter Abschnitt. Seite 22		553
Dritter Abschnitt. Seite 23		554
Dritter Abschnitt. Seite 24		555
Dritter Abschnitt. Seite 25		556
Dritter Abschnitt. Seite 26		557
Dritter Abschnitt. Seite 27		558

Inhalt

	Text	Apparat
Dritter Abschnitt. Seite 28		559
Dritter Abschnitt. Seite 29		560
Dritter Abschnitt. Seite 30		561
Dritter Abschnitt. Seite 31		562
Dritter Abschnitt. Seite 32		563
Dritter Abschnitt. Seite 33		564
Dritter Abschnitt. Seite 34		565
Dritter Abschnitt. Seite 35		566
Dritter Abschnitt. Seite 36		567
Dritter Abschnitt. Seite 37		568
Dritter Abschnitt. Seite 38		569
Dritter Abschnitt. Seite 39		570
Dritter Abschnitt. Seite 40		571
Dritter Abschnitt. Seite 41		572
Dritter Abschnitt. Seite 42		573
Dritter Abschnitt. Seite 43		574
Dritter Abschnitt. Seite 44		575
Entwürfe für die Tabellen auf Seite 333		671
Entwürfe für die Tabellen auf den Seiten 333, 338 und 343		672
Entwürfe für die Tabellen auf Seite 338		673
Notiz zum 19. Kapitel		731
Dritter Abschnitt. Seite 58		747
Dritter Abschnitt. Seite 86		765
Dritter Abschnitt. Seite 170		807
Dritter Abschnitt. Seite 248		849

Einführung

Der vorliegende Band enthält Engels' Redaktionsmanuskript zum zweiten Buch des „Kapitals“ mit dem Untertitel „Der Zirkulationsprozeß des Kapitals“. Das Manuskript ist zwischen Juni 1884 und Februar 1885 entstanden und stellt das Bindeglied zwischen den Manuskripten aus dem Nachlaß von Marx (MEGA[®] II/4.1, II/4.3 und II/11) und der Druckfassung des Werkes (Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 2. Hrsg. von Friedrich Engels. Hamburg 1885; MEGA[®] II/13) dar. Es dokumentiert Engels' redaktionelle Arbeit am zweiten Band des „Kapitals“ detailliert und umfassend.

Die Publikation eines solchen geschlossenen Redaktionsmanuskripts ist ein Sonderfall in der Zweiten Abteilung der MEGA. Für die von Engels besorgten Auflagen des ersten Bandes „Der Produktionsprozeß des Kapitals“ waren Redaktionsmanuskripte nicht vonnöten, da ja eine Druckfassung in bereits zweiter Auflage vorlag, und es sich lediglich darum handelte, entweder von Marx vorbereitete inhaltliche Änderungen auszuführen (3. deutsche Auflage, 1883. MEGA[®] II/8) oder diverse Quellen zu überprüfen und gegebenenfalls in Noten auf interessante Entwicklungen im Wirtschaftsleben aufmerksam zu machen (4. deutsche Auflage, 1890. MEGA[®] II/10).¹ Bei der Vorbereitung des zweiten Bandes hingegen mußte Engels aus insgesamt zehn Marxschen Manuskriptentwürfen unterschiedlichen Umfangs auswählen. Für die Herausgabe des dritten Bandes „Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion“ hat Engels eine Abschrift des Hauptmanuskripts von 1864/1865 (MEGA[®] II/4.2) anfertigen müssen, die er anschließend redaktionell bearbeitete und in die er

¹ Siehe MEGA[®] II/8. S. 58 und Izumi Omura: Zum Abschluß der Veröffentlichung der verschiedenen Ausgaben des *Kapital* in der MEGA[®]: von der 3. deutschen Auflage, der „Auflage letzter Hand von Marx“ (1984), zur 3. Auflage, „die dem letzten Willen des Autors zu einem bestimmten Grad entspricht“ (1991). In: MEGA-Studien 1994/2. Berlin 1995. S. 56–67; Rolf Hecker, Jürgen Jungnickel, Eike Kopf: Zu einigen Forschungs- und Editionsproblemen des ersten Bandes des „Kapitals“ in der MEGA. In: PROKLA 84. Berlin. Jg. 21. Sept. 1991. S. 496–510.

auch einige Teilarbeiten aus späterer Zeit einfügte. (MEGA[®] II/4.3 und II/14.) Dieses Redaktionsmanuskript ist jedoch nicht überliefert. Insofern ermöglicht das vorliegende Redaktionsmanuskript von Engels zum zweiten Band es, die Arbeitsphasen der Auswahl, Zusammenstellung, Redaktion und Korrektur vor der Veröffentlichung dieses Bandes im Detail zu rekonstruieren.

Das Redaktionsmanuskript enthält Text aus sieben der genannten zehn Manuskripte aus dem Nachlaß von Marx²: Das erste Manuskript entstand in der ersten Hälfte 1865 (Manuskript I; MEGA[®] II/4.1; H¹); nach zwei weiteren Teilarbeiten³ schrieb Marx in der Zeit von Anfang Dezember 1868 bis Mitte 1870 einen zweiten umfangreichen Entwurf nieder (Manuskript II; MEGA[®] II/11; H⁵). Als er sich nach sieben Jahren Unterbrechung Ende März 1877 erneut der Problematik des zweiten Buches zuwandte, benötigte er als erstes eine Übersicht über seine früheren Darstellungen⁴, bevor er 1877/1878 an weitere Ausarbeitungen, zunächst für die Kapitel des ersten Abschnitts⁵, gehen konnte. Ende 1880/Anfang 1881 arbeitete er eine neue Textgrundlage für den dritten Abschnitt aus (Manuskript VIII; MEGA[®] II/11; H¹⁴). Engels hat den Zustand dieser Manuskriptsammlung von Marx im Vorwort der ersten Auflage des zweiten Bandes folgendermaßen beschrieben: „Die Hauptmasse des Materials war, wenn auch grösstentheils sachlich, so doch nicht sprachlich fertig ausgearbeitet; abgefasst in der Sprache, worin Marx seine Auszüge anzufertigen pflegte: nachlässiger Styl, familiäre, oft derbhumoristische Ausdrücke und Wendungen, englische und französische technische Bezeichnungen, oft ganze Sätze und selbst Seiten Englisch; es ist Niederschrift der Gedanken in der Form, wie sie sich jedesmal im Kopf des Verfassers entwickelten. Neben einzelnen, ausführlich dargestellten Partien andere, gleich wichtige nur angedeutet; das Material illustrierender Thatsachen gesammelt, aber kaum gruppiert, geschweige verarbeitet; am Schluss der Kapitel, unter dem Drang zum nächsten zu kommen, oft nur ein paar abgerissne Sätze als Marksteine der hier unvollendet gelassenen Entwicklung; endlich die bekannte, dem Verfasser selbst manchmal unleserliche Handschrift.“⁶ Die Aufgabe von Engels bestand mithin in einer umfassenden redaktionellen Bearbeitung der Manuskripte.

² Im folgenden werden die Bezeichnung der Manuskripte, der MEGA-Band, in dem sie veröffentlicht werden und die Sigle, unter der sie im vorliegenden Band angeführt werden, genannt.

³ Manuskript III. In: MEGA[®] II/4.3; H⁴ sowie Manuskript IV. In: MEGA[®] II/4.3; H² und H³.

⁴ Zu benutzende Textstellen früherer Darstellungen (Manuskript I bis IV). In: MEGA[®] II/11; H⁶.

⁵ Manuskript V. In: MEGA[®] II/11; H⁹. Manuskript VI. In: MEGA[®] II/11; H¹¹. Manuskript VII. In: MEGA[®] II/11; H¹³.

⁶ Friedrich Engels: Vorwort. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 2. Buch 2. Der Cirkulationsprozess des Kapitals. Hrsg. von Friedrich Engels. Hamburg 1885. S. III; MEGA[®] II/13.

Bei der Niederschrift des Redaktionsmanuskripts wurde Engels von einem Helfer unterstützt. Mit Rücksicht auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand beauftragte der 63jährige im Mai 1884 den 26jährigen Oskar Eisengarten⁷, ihm bei der Herstellung des Redaktionsmanuskripts zu assistieren. Aus diesem Grund ist der größte Teil des Manuskripts in der Handschrift Eisengartens überliefert. Engels diktierte Eisengarten den ersten und zweiten Abschnitt direkt aus den Manuskripten von Marx; beim dritten Abschnitt entschloß er sich, nicht zu diktieren, sondern Eisengarten die Abschrift des Textes aus Manuskript VIII zu übertragen. Diese Abschrift aller drei Abschnitte bearbeitete Engels anschließend und ließ außerdem ergänzende Partien aus Manuskript II von Eisengarten abschreiben.

Grundzüge der Redaktionstätigkeit von Engels

Engels' Redaktionsmanuskript beruht also auf den Textvorlagen von Marx, doch ihm oblagen Auswahl, Struktur und inhaltlicher Aufbau des Textes, Anpassungen in der Terminologie, Übersetzung der fremdsprachigen Zitate etc. Über die von ihm dabei angewandten Grundsätze äußerte er, er habe das Material so redigiert, „dass es einerseits als zusammenhängendes und möglichst abgeschlossnes Werk, andererseits aber auch als das ausschliessliche Werk des Verfassers, nicht des Herausgebers dastand“⁸. Zu diesem Zweck, so erklärte Engels weiter, habe er, „wo irgend möglich, [seine] Tätigkeit auf bloße Auswahl zwischen den verschiedenen Redaktionen beschränkt. Und zwar so, dass stets die letzte vorhandne Redaktion unter Vergleichung der frühern zu Grunde gelegt wurde“⁹.

⁷ Oskar Eisengarten, geboren in Halle/Saale, war Schriftsetzer in einer Leipziger Druckerei. Anfang der 1880er Jahre trat er in die sozialdemokratische Bewegung ein; in der Zeit zwischen Mai 1882 und Juli 1883 mußte er nach London emigrieren. Infolge seiner Bekanntschaft mit Friedrich Leßner gelang es ihm, anonym einen Aufsatz über „Englands industrielle Reservearmee“ in der Zeitschrift „Die Neue Zeit“ (Jg. 2. H. 4. S. 164–172 und H. 5. S. 212–221) zu veröffentlichen. Nachdem Engels ihn kennengelernt hatte, unterbreitete er ihm das Angebot, Schreibebeiten auszuführen. Siehe Keizo Hayasaka: Oskar Eisengarten – Eine Lebensskizze. Sein Beitrag zur Redaktion von Band II des *Kapital*. In: Neue Texte, neue Fragen. Zur Kapital-Edition in der MEGA. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker. Hamburg. S. 83–110. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N.F. 2001.)

⁸ Engels: Vorwort. In: Marx: Das Kapital. Bd. 2. S. III; MEGA² II/13.

⁹ Ebenda. S. VII. – Die Umsetzung dieses Anspruches von Engels wurde von den Bearbeitern des vorliegenden Bandes einer Prüfung unterzogen. Siehe Izumi Omura: Shin mega dai 2 bu „Shihon-ron' oyobi zyunbi rosaku“ mikan bubun no henshu wo megutte: berurin kaigi (BBAW, 1999nen 5 gatsu 17–19 niti) kara no hokoku [Zur Editionsarbeit am MEGA-Band II/12: Editorenkolloquium der BBAW (17. bis 19. Mai 1999)]. In: Keizai. Tokio. Nr. 49. 1999. S. 99–121; Keizo Hayasaka: „Shihon-ron“ dai 2 bu no seiritsu to shin mega [Die Entstehung des zweiten Buches des „Kapitals“ und die zweite MEGA]. Sendai 2004.

Resultat der Redaktionsarbeit von Engels war eine nicht überlieferte Reinschrift von der Hand Eisengartens, die der Verlag von Otto Meißner in Hamburg als Druckvorlage benutzte. Vergleicht man die ursprüngliche Abschrift der Manuskripte von Marx durch Engels beziehungsweise Eisengarten mit der späteren Druckfassung, so stellt man fest, daß Engels den Text der Abschrift durch Umstellungen, Korrekturen, Tilgungen und Erweiterungen einzelner Worte beziehungsweise ganzer Passagen sowie durch die Übersetzung fremdsprachiger Zitate stark überarbeitet hat. Dieser Bearbeitungsprozeß wird durch die Edition des Redaktionsmanuskripts im vorliegenden Band transparent.

Engels' Vorgehen bei der Auswahl der Textpassagen und bei der Strukturierung des Textes läßt sich in verschiedene Phasen einteilen. Nach der Ordnung der Manuskripte von Marx markierte er im Manuskript II jene Passagen, die er Eisengarten für den ersten und zweiten Abschnitt diktieren wollte. Zusätzlich griff er auf spätere Ausarbeitungen von Marx zurück, insbesondere auf Manuskript VIII für den dritten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts. Wie bereits erwähnt, hatte Engels Eisengarten damit beauftragt, einen Teil von Manuskript VIII selbständig abzuschreiben. Danach hielt Engels zusätzliche Textpassagen aus Manuskript II auf separaten Blättern fest, deren Seiten er mit Bleistift paginierte. Später arbeitete er diese zusätzlichen Stellen in die Abschrift ein und mußte daher die dort bereits vorhandene Paginierung ändern. Diese und weitere Veränderungen in den Paginierungen finden sich an zahlreichen Stellen des Redaktionsmanuskripts. Sie sind also ein Beleg dafür, daß Engels durch ergänzende Einfügungen den argumentativen Aufbau der Darstellung verbessern wollte.¹⁰

Die von Marx für das zweite Buch des „Kapitals“ hinterlassenen Manuskripte enthalten nur wenige Anweisungen, wie der Text letztendlich arrangiert werden sollte. So mußte Engels eine Reihe von Entscheidungen über die Darbietung des Textes selbst treffen, insbesondere im Hinblick auf die Strukturierung des Manuskripts und die Überschriftengestaltung. Wie oben bereits erwähnt, orientierte Engels sich dabei an den zuletzt entstandenen Texten, die er mit den früheren Fassungen verglich. Am Ende dieses Prozesses stand die druckfertige Vorlage des zweiten Bandes des „Kapitals“. (Zu den weiteren Arbeitsphasen siehe S. 539–547.)

Die Redaktion von Engels ist zudem durch die Übersetzung von Fremdwörtern und fremdsprachigen Zitaten gekennzeichnet. So hat Engels zahlreiche Zitate aus den Werken von Quesnay, Smith, Ricardo und anderen Autoren, die in Marx' Manuskripten originalsprachig sind, entweder direkt während des Diktats oder nachträglich ins Deutsche übersetzt. In den von Eisengarten abgeschriebenen Partien vom dritten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts sind sie in der Regel in der Form belassen worden, in der sie Marx verwandt

¹⁰ Siehe Keizo Hayasaka: Zwei unterschiedliche Paginierungen im dritten Abschnitt von Engels' Redaktionsmanuskript zu Buch 2 des *Kapitals*. In: MEGA-Studien 2001. Amsterdam 2005. S. 112–126.

hatte. Die Blätter waren in der Mitte gefaltet, so daß Eisengarten die linke Spalte beschreiben konnte, während die rechte Spalte für spätere Übersetzungen der Zitate durch Engels frei blieb.¹¹ Daneben hat Engels über hundert der von Marx verwandten Fremdwörter durch ihre im Deutschen geläufigen Formen ersetzt; auf einige Beispiele wird unten verwiesen. (Siehe S. 522.)

Betrachtet man das Ergebnis der redaktionellen Arbeit von Engels insgesamt, so stellt sich die Frage, ob sie den Intentionen von Marx für den zweiten Band entspricht. Diese Frage betrifft das sogenannte Marx-Engels-Problem, also die Diskussion über Differenzen und Gemeinsamkeiten der theoretischen Positionen von Marx und Engels. Dies gilt bis in die Gegenwart hinein als eine der Grundsatzfragen der Marx-Engels-Forschung.¹² In Bezug auf den zweiten Band des „Kapitals“ ist zu berücksichtigen, daß die Frage nach den Intentionen von Marx in einer Reihe von Fällen unbeantwortet ist. Die überlieferten Manuskripte waren unfertig, nur ein Teil kann als Reinschrift betrachtet werden; ein anderer Teil gewann während des Schreibens den Charakter von Erörterungen, die allerdings mehr der Selbstverständigung als der Darstellung bereits gewonnener Positionen dienten.¹³ Im Rahmen des vorliegenden Bandes steht deshalb insbesondere das Verhältnis von Autor und Herausgeber im Mittelpunkt des Interesses.

¹¹ Die von Engels übersetzten Zitate in ihrer ursprünglich von Eisengarten abgeschrieben Form werden im vorliegenden Band als Varianten dargeboten; Quellenangaben zu den Originalzitaten finden sich in den Erläuterungen.

¹² Für die Diskussionen seit den 1970er Jahren stehen exemplarisch: Hartmut Mehringer, Gottfried Mergner: *Debatte um Engels*. Bd. 1.2. Reinbek 1973; Hans-Holger Paul: *Marx, Engels und die Imperialismustheorie der II. Internationale*. Hamburg 1978; Heinz-Dieter Kittsteiner: „Logisch“ und „historisch“. Über Differenzen des Marxschen und des Engellschen Systems der Wissenschaft. In: *Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*. Berlin. Jg. 13. H. 1. 1977. S. 1–47; Sven-Eric Liedman: *Das Spiel der Gegensätze. Friedrich Engels' Philosophie und die Wissenschaften des 19. Jahrhunderts*. Frankfurt/Main 1986. Für die englischsprachige Literatur: Terrell Carver: *Marx & Engels. The intellectual relationship*. Brighton 1983; Steven Rigby: *Engels and the formation of Marxism*. Manchester 1992; Christopher J. Arthur: *Engels as interpreter of Marx's economics*. In: *Engels today. A centenary appreciation*. Ed. by Christopher J. Arthur. London [u. a.] 1996. S. 173–209; Michael Heinrich: *Engels' edition of the third volume of 'Capital' and Marx's original manuscript*. In: *Science & Society*. London. Vol. 60. Nr. 4. Winter 1996/1997. S. 452–466; *Engels after Marx*. Ed. by Manfred B. Steger, Terrell Carver. Manchester 1999. Auch in Japan wird das Problem diskutiert: Kinzaburo Sato: „Shihon-ron“ kenkyū josetsu [Einleitung zum Studium des „Kapitals“]. Tokio 1992; Hirata Kiyoaki: *Keizaigaku-Hihan heno Hōhō-Josetsu* [Methodische Einleitung zur Kritik der Politischen Ökonomie]. Tokio 1982; Izumi Omura: *Shin mega to „Shihon-ron“ no seiritu* [Die zweite MEGA und die Entstehung des „Kapitals“]. Tokio 1998.

¹³ Siehe Ljudmila Vasina: *Der werkgeschichtliche Platz von Manuskript II zum zweiten Buch des Kapitals. Charakteristika von Engels' Druckvorlage*. In: *MEGA-Studien* 2001. Amsterdam 2005. S. 50–74.

Karl Kautsky, der Herausgeber einer Volksausgabe aller drei Bände des „Kapitals“, schrieb im Jahre 1926 im Vorwort seiner Volksausgabe des zweiten Bandes: „Es sind nun Vermutungen laut geworden, Engels habe nicht immer den Marx’schen Gedankengang voll erfaßt und die Manuskripte nicht immer diesem Gedankengang entsprechend angeordnet und redigiert. ... Nehmen wir an, es gelänge mir, die ungeheure Arbeit zu wiederholen, die Engels fast ein Jahrzehnt lang beschäftigte, und ich käme dabei in dem einen oder andern Punkte zu einem andern Ergebnis als Engels. Welche Gewähr hätten die Leser, daß gerade meine Auffassung dem Marx’schen Gedankengang näher käme als die Engels’sche? Um allen Bedenken zu genügen, wäre es notwendig, den Kritikern die Möglichkeit zu geben, selbst zu urteilen. Das heißt, man müßte sämtliche Marx’schen Manuskripte, so wie sie sind, veröffentlichen.“¹⁴

Die Volksausgabe von Kautsky wurde von der Sozialdemokratie gefördert und war Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre in Deutschland die am weitesten verbreitete „Kapital“-Ausgabe. Ihr sollte eine vom Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut im Auftrag der Kommunistischen Internationale vorbereitete deutsche Ausgabe entgegengestellt werden. In der Vorrede des ersten Bandes dieser Volksausgabe kritisierte Vladimir Adoratskij die Ausgabe Kautskys, da sie einen unzuverlässigen Text bringe und den Marxismus verfälschende Vorworte enthalte.¹⁵ In der namentlich nicht gezeichneten Vorbemerkung zum zweiten Band heißt es: „Eine große Rolle spielte das bei der deutschen Sozialdemokratie traditionelle Unverständnis der Probleme dieses 2. Buches. Es war kein Zufall, wenn Kautsky es schon 1886 einen Torso nannte.“¹⁶ In diesen Vorworten wird nicht auf Kautskys Auffassung hinsichtlich Engels’ Redaktion des zweiten Bandes eingegangen; vielmehr wird die Herausgebertätigkeit von Engels vorbehaltlos gerechtfertigt. (Siehe S. 547.)¹⁷

¹⁴ Karl Kautsky: Vorwort zur Volksausgabe. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Volksausgabe. Bd. 2. Buch 2. Hrsg. von Karl Kautsky. Berlin 1926. S. XI.

¹⁵ V[ladimir] Adoratskij: Vorrede. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. 1. Buch 1. Volksausgabe. Besorgt vom Marx-Engels-Lenin-Institut. Moskau, Wien, Berlin 1932. S. 20*.

¹⁶ Vorbemerkung der Redaktion. In: Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Bd. 2. Buch 2. Volksausgabe. Besorgt vom Marx-Engels-Lenin-Institut. Moskau, Wien, Berlin 1933. S. 5*. – Siehe Carl-Erich Vollgraf: Editionen im Wind ihrer Zeit: Die Volksausgaben von Band III des *Kapital* durch die Kautskys 1929 und das Moskauer IMEL 1933. In: *Geschichtserkenntnis und kritische Ökonomie*. Hrsg. von Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker. Hamburg 1999. S. 61–96. (Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. N.F. 1998.)

¹⁷ Die für die marxistisch-leninistische Literatur über Jahrzehnte hinweg verbindliche Sprachregelung brachte L. A. Leont’ev prägnant zum Ausdruck. Demnach sei es vor allem darum gegangen, die „Einheit der Position von Marx und Engels in allen prinzipiell wichtigen Fragen der Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung“ aufzuzeigen (L. A. Leont’ev: *Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus*. Berlin 1970. S. 10).

Erst seit den 1970er Jahren gewann die Edition und Erforschung der dem zweiten und dritten Band des „Kapitals“ zugrundeliegenden Manuskripte von Marx in Europa und Japan an Bedeutung. Einige Manuskripte zum „Kapital“ wurden erstmals in der russischen Marx-Engels-Werkausgabe veröffentlicht.¹⁸ Aufschluß über die Unterschiede zwischen dem Autortext und der von Engels herausgegebenen Fassung des „Kapitals“ gewährt die vorliegende Edition in der Zweiten Abteilung der MEGA, in der sämtliche Manuskripte vollständig und originalgetreu veröffentlicht werden.¹⁹

Das hier edierte Redaktionsmanuskript wird dabei ein unentbehrliches Bindeglied sein für die Analyse der herausgeberischen Entscheidungen von Engels. In der MEGA werden Bezüge zwischen dem Edierten Text eines Bandes und anderen Texten von Marx und Engels jeweils in den Erläuterungen des wissenschaftlichen Apparates dargestellt. Im vorliegenden Band wurde ergänzend ein weiteres Verfahren gewählt, um die vielfältigen Verflechtungen der verschiedenen Manuskripte und damit die Bezüge zwischen Autor und Herausgeber durch folgende Verzeichnisse zu dokumentieren: 1. Vergleich zwischen den Gliederungen des Redaktionsmanuskripts und der Manuskripte von Marx („Gliederungsvergleich“; siehe S. 887–895); 2. Verzeichnis der von Engels in das Redaktionsmanuskript übernommenen Textpassagen aus Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ („Provenienzverzeichnis“; siehe S. 896–934) und 3. Verzeichnis der Textabweichungen, das sämtliche Unterschiede zwischen dem Redaktionsmanuskript und dem Text von Marx im einzelnen aufführt („Abweichungsverzeichnis“; siehe S. 934–1205).²⁰

¹⁸ Dies gilt zum Beispiel für Manuskript I des zweiten Buchs, das in Band 49, Moskau 1974, S. 234–330 veröffentlicht wurde. (Siehe auch MEGA² II/4.1.)

¹⁹ Die Debatte über die Edition des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals“ in der MEGA wurde eröffnet von Carl-Erich Vollgraf, Jürgen Jungnickel: „Marx in Marx' Worten“? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des *Kapital*. In: MEGA-Studien 1994/2. Berlin 1995. S. 3–55, und von Hans-Georg Backhaus, Helmut Reichelt: Der politisch-ideologische Grundcharakter der Marx-Engels-Gesamtausgabe. Eine Kritik der Editionsrichtlinien der IMES. Ebenda. S. 101–118. Dazu wurden in den MEGA-Studien 1995/1, 1995/2, 1996/1 und 1996/2 sowie in den Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung. N.F. 1995 und 1997 weitere Aufsätze abgedruckt. – In Japan: Kenji Itohara: Saiseisan ronshi kenkyū [Zur Forschungsgeschichte der Reproduktionstheorien]. Tokio 2000; Teinosuke Otani: „Chikuseki to kakudai-saiseisan“ („Shihon-ron“ dai 2 bu, dai 21 shō) no sōkō ni tsuite [Über Marx' Manuskript zum späteren 21. Kapitel „Akkumulation und erweiterte Reproduktion“ des zweiten Buches des „Kapitals“]. In: Keizai-Shirin (The Hosei University Economic Review). Tokyo. Vol. 49. 1981. Nr. 1. S. 1–77 und Nr. 2. S. 1–78; Keizo Hayasaka: „Shihon-ron“ dai 2 bu no seiritsu to shin mega [Die Entstehung des zweiten Buches des „Kapitals“ und die zweite MEGA]. Sendai 2004; Ryozo Tomizuka: Saiseisanron to kyokoron no kanren ni tsuite [Über den Zusammenhang zwischen Reproduktions- und Krisentheorie]. In: Marukusu-Engerusu-Marukusushugi-Kenkyū [Marx-Engels-Marxismus-Forschung]. Tokio. Nr. 44/45. März 2005. S. 3–50; Kikuji Tanaka: Marukusu keizaigaku no gakumonteki tassei to misei [Die wissenschaftlichen Ergebnisse und die Unvollkommenheiten des „Kapitals“ von Karl Marx]. Tokio 1989.

Die Strukturierung des Textes durch Engels

Engels' Zielsetzung bei der Redaktion bestand darin, aus den von Marx hinterlassenen Manuskripten einen Text herzustellen, der den Erwartungen an dieses Werk entsprach. Angesichts der Unfertigkeit der Vorlagen war diese Aufgabe mit Schwierigkeiten verbunden, die im Verlauf der Arbeit an dem Manuskript zu umfangreichen Eingriffen in den Text führten – wie zum Beispiel Änderungen in der Strukturierung, Überarbeitungen und Ergänzungen einzelner Textpassagen, Anpassungen in der Terminologie. Solche Veränderungen finden sich sowohl in der ersten Hälfte des ersten Kapitels, die Engels selbst beschrieben hat, als auch in den später von ihm diktierten Textteilen. Zudem änderte Engels nicht nur während des Diktierens selbst, sondern auch während der abendlichen Durchsicht des diktierten Textes. Änderungen dieser Art entstanden zu unterschiedlichen Zeiten und finden sich über das gesamte Redaktionsmanuskript verteilt; sie sind Gegenstand des Variantenverzeichnisses. Die einzelnen Arbeitsphasen von Engels bei der Redaktion der drei Abschnitte werden im wissenschaftlichen Apparat in der Rubrik Entstehung und Überlieferung (S. 539–547) dargestellt.

Die von Engels vorgenommene Strukturierung des Textes wird im Gliederungsvergleich den Kapiteleinteilungen der Manuskripte von Marx gegenüber gestellt. Auf diese Weise wird ein Überblick über die Gestaltung der Titel und Überschriften der einzelnen Abschnitte, Kapitel und Unterkapitel durch Engels gegeben. Aus dem Provenienzverzeichnis läßt sich ablesen, welche Textteile aus Marx' Manuskripten welchen Stellen des Redaktionsmanuskripts zugrunde liegen. Aus dieser Übersicht geht hervor, daß die Struktur oder Reihenfolge der Erörterung, die sich in den Originalmanuskripten von Marx findet, verschiedentlich geändert wurde. Des weiteren wird deutlich, daß Engels Kürzungen vorgenommen hat und daß der Text der einzelnen Abschnitte, Kapitel und Paragraphen eine Synthese aus verschiedenen Manuskripten darstellt. Im Verzeichnis der Textabweichungen wird aufgeführt, wie Engels in die Formulierung einzelner Passagen eingegriffen hat, das heißt, welche Sätze oder Begriffe er änderte und welche Ergänzungen oder Tilgungen er vornahm.²¹

Der Gliederungsvergleich belegt, daß die Gliederung und die Überschriften des Redaktionsmanuskriptes vor allem im ersten und zweiten Abschnitt mit der Gliederung und den Überschriften in den von Marx nachgelassenen Manuskripten übereinstimmen; im Hinblick auf die Anordnung der einzelnen Argumentationsschritte gibt es jedoch augenfällige Unterschiede. Das zweite Buch des „Kapitals“ besteht insgesamt aus drei Kapiteln bzw. Abschnitten.²² Nach

²⁰ Izumi Omura: Engels' Abweichungen von Marx' Texten im Redaktionsmanuskript zu Buch 2 des *Kapitals* und ihre Darbietung. In: MEGA-Studien 2001. Amsterdam 2005. S. 100–111.

²¹ Gegebenenfalls ergänzen textkritische Bemerkungen die Darstellung in den einzelnen Verzeichnissen.

²² Die Bezeichnung „Kapitel“ findet sich in Marx' Manuskripten bis Manuskript II (1871), ab Manuskript V (1877) ist von „Abschnitt“ die Rede.

der Gliederung von Marx wird der Kreislaufsprozeß des Kapitals in Kapitel bzw. Abschnitt 1, sein Umschlag in Kapitel bzw. Abschnitt 2 und der Reproduktionsprozeß in Kapitel bzw. Abschnitt 3 diskutiert. An dieser Gliederung hatte Marx seit Manuskript I konsequent festgehalten. Konzeption und Gliederung der einzelnen Kapitel sowie die theoretischen Ideen und Begriffe, die der Erörterung zugrunde liegen, lassen sich jedoch nicht als „sachlich fertig ausgearbeitet“ bezeichnen. Aus dem „Gliederungsverzeichnis“ geht hervor, daß Marx die Kapitel bzw. Abschnitte 1 und 2 in jedem Manuskript neu gliederte; auch die Kapitelüberschriften änderte er jeweils. Bei Kapitel bzw. Abschnitt 3 legte Marx sich auf keine endgültige Gliederung fest. So wird zum Beispiel das Problem der „Produktionszeit“ in den Manuskripten I, IV und II jeweils an unterschiedlicher Stelle diskutiert. Hatte Marx diese Frage ursprünglich bei der Erörterung des Kreislaufsprozesses des Kapitals aufgegriffen, so stellte er sie später in die Erörterung des Umschlags des Kapitals um. Dies zeigt auch einen Erkenntnisfortschritt: Sachlich ist es richtig und geboten, die Unterscheidung zwischen Arbeitszeit und Produktionszeit erst im Kontext des Umschlags zu thematisieren und nicht schon bei der Behandlung des Kapitalkreislaufs beziehungsweise der Kapitalkreisläufe, da diese Differenzierung nicht für alle Kapitalien in gleicher Weise gilt. Mit dieser Unterscheidung wird also ein Grund für die Verschiedenheit der Kapitalumschläge angesprochen, es handelt sich nicht um eine Bestimmung, die dem Kreislauf des industriellen Kapitals im allgemeinen angehört.

Für die Redaktion des ersten Abschnitts benutzte Engels sechs verschiedene Manuskripte von Marx. Davon enthalten zwei – Manuskript IV und Manuskript II, die in dieser Reihenfolge entstanden – alle Themen des ersten Abschnitts.²³ Sie behandeln 1. „Die Metamorphosen des Capitals“, 2. „[Produktionszeit und] Umlaufzeit“²⁴, und 3. „Die Cirkulationskosten“²⁵. Die Thematik von Punkt 1 erörterte Marx in vier Unterpunkten, die in Engels' Redaktionsmanuskript eigenständige Kapitel bilden, wodurch die argumentative Logik der einzelnen Gliederungspunkte ein anderes Gewicht erhält. In den übrigen Manuskripten werden nur Teilaspekte behandelt.

²³ Manuskript I behandelt auch alle Themen des ersten Abschnitts. Siehe MEGA[®] II/4.1. S. 140–230.

²⁴ Im Manuskript IV lautet Punkt 2 „Produktionszeit und Umlaufzeit“ (S. 30; MEGA[®] II/4.3) und im Manuskript II „Umlaufzeit“ (MEGA[®] II/11. S. 53).

²⁵ Die hier aufgeführten Punkte 2 und 3 sind in Manuskript I im laufenden Text wie folgt gegliedert: 2. „Produktionszeit“, 3. „Umlaufzeit“, 4. „Die Cirkulationskosten“. Im Inhaltsverzeichnis jedoch, das nach Fertigstellung des Manuskripts auf dem Umschlag erstellt wurde, sind die Punkte 2 und 3 analog zu Manuskript IV zusammengefaßt zu 2. „Produktionszeit und Umlaufzeit“; 4. „Die Cirkulationskosten“ wird demnach zu 3. „Die Cirkulationskosten“. Diese Änderung in der Kapitelfolge hatte sich bereits während der Fertigstellung des Textes herauskristallisiert. – Daß der erste Abschnitt diese drei Hauptgliederungspunkte behandelt, entsprach der unveränderten Konzeption von Marx ab Manuskript V.

Der größte Teil des zweiten Abschnitts „Der Umschlag des Kapitals“ entstammt Manuskript II. Aus einem überarbeiteten Inhaltsverzeichnis auf dessen Umschlag geht außerdem hervor, daß Marx den zweiten Teil des Gliederungspunktes 3) im Anschluß an die Niederschrift von Manuskript II weiter in eigenständige Punkte untergliedern wollte. Engels legte diese Untergliederung den einzelnen Kapiteln zugrunde, wobei er sich noch nicht in allen Fällen für eine Überschrift entscheiden konnte. (Siehe Gliederungsvergleich. S. 890–893.)

Engels war bei der Strukturierung des dritten Abschnitts in Kapitel und Paragraphen auf sich gestellt. Das Manuskript VIII, das die Vorlage für den größeren Teil bildet, war von Marx begonnen worden, um Passagen, die in Manuskript II in ihrer Argumentation ungenügend entwickelt waren, zu überarbeiten und fehlende Argumentationspunkte zu ergänzen. Es ist insofern kein systematisch aufgebautes Manuskript. Auch finden sich bei einem Themenwechsel in der Regel keine Überschriften; stattdessen hat Marx einfach einen neuen Absatz gesetzt oder eine Trennlinie gezogen und die Darstellung fortgesetzt.

Auch Manuskript II, das Engels zur Ergänzung des dritten Abschnitts heranzog, bot nur begrenzte Anhaltspunkte für die Strukturierung. Zwar folgt es einer festen Kapitelgliederung. Abgesehen jedoch von den Passagen, die sich mit den im dritten Abschnitt erörterten Themen und mit der Theoriegeschichte befassen (Kapitel 18 und ein Teil von Kapitel 19 sowie einer Passage aus dem Anfang von Kapitel 20 „Einfache Reproduktion“), wird die Argumentation in der zweiten Hälfte des Manuskripts allmählich immer unzusammenhängender und verliert sich ins Nebensächliche; auch hatte Marx kaum Zwischenüberschriften gesetzt. Aus diesem Grund nahm Engels im Redaktionsmanuskript die Gliederung in Kapitel und Paragraphen sowie die Überschriftengestaltung selbständig vor.

Sobald Eisengarten die ihm zugewiesenen Passagen aus Manuskript VIII abgeschrieben hatte, prüfte Engels deren Struktur, gliederte den Text in Kapitel und benannte die einzelnen Paragraphen (siehe Variantenverzeichnis). Das heißt, Engels änderte im Anschluß an Eisengartens Arbeit die Strukturierung des Textes direkt in dessen Abschrift und arbeitete fehlende Passagen aus Manuskript II ein. Dies bestätigt, daß die Kapitelgliederung und die Überschriften des dritten Abschnitts von Engels eigenständig mit dem Ziel erstellt wurden, die Gesamtstruktur des dritten Abschnitts derjenigen der anderen beiden Abschnitte anzupassen.

Die Überschriftengestaltung durch Engels muß auch dahingehend überprüft werden, ob die Titel den Inhalt der einzelnen Kapitel des Redaktionsmanuskripts angemessen wiedergeben. So stimmt zum Beispiel die Überschrift von Kapitel V „Die Umlaufzeit“ im Redaktionsmanuskript mit der in Manuskript II überein. Der Text dieses Kapitels stammt jedoch nicht aus Manuskript II, sondern aus Manuskript IV; dort ist das entsprechende Kapitel allerdings mit „Produktionszeit und Umlaufzeit“ überschrieben. Die unterschiedlichen Überschriften in den beiden Manuskripten kennzeichnen auch Unterschiede im

Text der Kapitel selbst. So klärt Marx im Kapitel „Produktionszeit und Umlaufzeit“ im Manuskript IV zunächst die Begriffe „Produktionszeit“ und „Arbeitszeit“; anschließend stellt er den Begriff der „Umlaufzeit“ vor. Das Kapitel „Die Umlaufzeit“ in Manuskript II hat jedoch allein die Umlaufzeit selbst zum Thema; die Produktionszeit wird hier nicht behandelt, die Arbeitszeit nur kurz.

Es stellt sich die Frage, woraus die Unterschiede im Aufbau der Kapitel bei Marx resultieren. Als Marx Ende März 1877 die Arbeit am zweiten Buch des „Kapitals“ wieder aufnahm, erstellte er eine Übersicht, die seine früher verfaßten Texte bilanzierte, und die er daher mit „Hinweisung auf meine alten Hefte“ überschrieb (Zu benutzende Textstellen früherer Darstellungen (Manuskript I bis IV). In: MEGA² II/11. S. 525). Als „alte Hefte“ bezeichnete er hier die Manuskripte I, IV und II. In dieser „Hinweisung“ findet sich auch folgende Äußerung: „Die Productionszeit. I 46–52. (Grösserer Theil hiervon gehört in Cap. II)“ Der erste Teil dieser Äußerung, „Die Productionszeit. I 46–52“, weist darauf hin, daß die verschiedenen Definitionen zum Begriff „Produktionszeit“ in Manuskript I, S. 46–52, dargelegt sind. Im Anschluß an diesen Hinweis erklärt Marx weiter, daß sich die gleichen Definitionen außerdem in Manuskript IV, S. 30–32, befinden.

Der Hinweis „Grösserer Theil hiervon gehört in Cap. II“ bezieht sich wiederum darauf, daß die verschiedenen Definitionen zur „Produktionszeit“ aus Manuskript I (und also auch aus Manuskript IV) ursprünglich nicht zum ersten Kapitel, sondern zum zweiten gehört haben, das heißt zu den Überlegungen über den Umschlag des Kapitals. In dem später entstandenen Manuskript II finden sich diese Definitionen nun in detaillierterer Form als in Manuskript IV, wo sie lediglich unter der allgemeinen Überschrift „Produktionszeit und Umlaufzeit“ behandelt werden; in Manuskript II ist ihre Erörterung hingegen wie folgt untergliedert: „Zweites Kapitel. Der Umschlag des Kapitals“; „2) Umstände, welche die Umschläge der Kapitalien differenziren“; „c) Unterschied zwischen Arbeitszeit und Produktionszeit“. Dieser Teil aus Manuskript II taucht im Redaktionsmanuskript wiederum im zweiten Abschnitt „Der Umschlag des Kapitals“ (späteres 13. Kapitel) als „Unterschied zwischen Arbeitszeit und Produktionszeit“ auf.

In Manuskript I ist das erste Kapitel des zweiten Buchs in vier Paragraphen eingeteilt; der erste lautet „Die Metamorphosen des Kapitals“, der zweite bezieht sich auf die Umlaufzeit, der dritte auf die Produktionszeit und der vierte auf die Zirkulationskosten (siehe MEGA² II/4.1. S. 140–230). Noch während er an Manuskript I schrieb, hatte Marx bereits die Absicht, einen Teil der Argumentation aus dem dritten Paragraphen des ersten Kapitels, also dem Abschnitt über die Produktionszeit, in das zweite Kapitel des zweiten Abschnitts umzustellen, das den Titel „Der Umschlag des Kapitals“ trägt. Diese Umstrukturierung nahm er in Manuskript IV dann vor, führte sie jedoch nur unvollständig aus. Hier folgt auf die Erörterung des Kapitalkreislaufs ein Kapitel mit der Überschrift „2) Produktionszeit und Umlaufzeit“, das die Paragraphen 2 und 3 aus Kapitel 1, Manuskript I, zusammenfaßt. Die in diesem Kapitel erörterte

Produktionszeit wird jedoch später in Manuskript II nicht mehr an dieser Stelle thematisiert, sondern der „größere Theil“ dieser Erörterungen, einschließlich der Unterscheidung von der Arbeitszeit, wurde in die Passagen über den Umschlag des Kapitals aufgenommen. Engels ist dieser größeren Veränderung der Argumentation zur „Produktionszeit“ nicht gefolgt und hat im Redaktionsmanuskript lediglich den Titel modifiziert.

Das gleiche Problem findet sich auch in „Kapitel VII. Umschlagszahl und Umschlagszeit“ des Redaktionsmanuskripts. (Siehe S. 541.) Dieses Beispiel zeigt, daß die Frage, ob die Überschriften des Redaktionsmanuskripts mit dem jeweiligen Text des Kapitels übereinstimmen, in jedem Fall geprüft werden sollte, da trotz gleichlautender Überschriften gelegentlich unterschiedliche Sachverhalte behandelt werden können.

Aus dem Gliederungsvergleich ist ersichtlich, daß es einen gravierenden Unterschied zwischen den Überschriften des dritten Abschnitts des Redaktionsmanuskripts und des dritten Kapitels des Manuskripts II gibt. (Siehe S. 893.)

Veränderungen bei der Übernahme von Textpassagen aus Marx' Manuskripten durch Engels

Engels gibt im Anschluß an das Vorwort zur Erstausgabe des zweiten Bandes eine Übersicht über die von ihm in den Abschnitten im einzelnen verwandten Manuskripte von Marx²⁶; im Redaktionsmanuskript informiert er in knappen Fußnoten, welches Manuskript er zugrunde gelegt hat. Das Provenienzverzeichnis stellt die Verbindung zwischen dem Redaktionsmanuskript und den Originalmanuskripten von Marx her. So wird deutlich, welche Textpassagen nicht aufeinander folgen, beziehungsweise ob aufeinander folgende Passagen verschiedenen Manuskripten entnommen sind. Die im Provenienzverzeichnis vollständig dokumentierte redaktionelle Textauswahl und -anordnung durch Engels läßt sich folgendermaßen klassifizieren:

- Textpassagen, die annähernd vollständig aufgenommen wurden – wie zum Beispiel aus Marx' Manuskript VIII – jedoch in ihrem Kontext umfangreiche Änderungen erfuhr.²⁷
- Textauszüge in zusammengefaßter Form aus anderen Manuskripten von Marx, wie zum Beispiel die Einfügungen aus Manuskript II im dritten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts.²⁸
- Unterschiede in der Textgliederung zwischen dem Redaktionsmanuskript und Marx' Manuskripten.²⁹

²⁶ Engels: Vorwort. In: Marx: Das Kapital. Bd. 2. S. XXIV; MEGA[®] II/13.

²⁷ Die entsprechenden Textpassagen lassen sich besser dem Verzeichnis der Textabweichungen (S. 934–1205) entnehmen.

²⁸ Siehe ebenda.

²⁹ Einzelheiten zu diesem Punkt, vor allem zu den Unterschieden in den Überschriften, gehen aus dem „Gliederungsvergleich“ hervor.

- Zusammenhängende Textpassagen aus einem einzigen Manuskript von Marx, deren argumentative Reihenfolge jedoch in größerem Umfang geändert wurde, so zum Beispiel in Kapitel 1, Paragraph 1.
- Fußnoten, die in den Haupttext aufgenommen wurden, so zum Beispiel aus Kapitel 1, Paragraph 4.
- Textpassagen, die aus verschiedenen Manuskripten von Marx zusammengestellt wurden, zum Beispiel in Kapitel 1, Paragraph 3.
- Textpassagen, die keine direkte Entsprechung in Marx' Manuskripten haben, sondern von Engels formuliert wurden, also Zusätze von Engels sind, wie zum Beispiel in den ersten zehn Absätzen in Kapitel 20, Paragraph 5.

Durch den Nachweis sämtlicher Textpassagen, die Engels aus Marx' Manuskripten übernommen hat, können umgekehrt aber auch jene Stellen festgestellt werden, die Engels nicht im Redaktionsmanuskript berücksichtigt hat. Insofern bietet das Provenienzverzeichnis den Benutzern der MEGA² einen Ausgangspunkt für eingehendere Forschungen zu den nicht aufgenommenen Textteilen.

An einem Beispiel aus Engels' Redaktionsmanuskript (Anfang des 6. Kapitels, Paragraph 1, über die Zirkulationskosten, S. 102) kann gezeigt werden, welche Zusammenhänge bestehen und welche Folgen es hat, wenn eine Textpassage nicht übernommen wurde. Aus dem Provenienzverzeichnis geht hervor, daß die Kapitelüberschrift „Die Zirkulationskosten“ aus Marx' Manuskript IV entnommen wurde. Weiter wird deutlich, daß Engels den folgenden Absatz über die Zusammensetzung der Zirkulationskosten, der in Manuskript IV direkt auf die Überschrift folgt, nicht in das Redaktionsmanuskript aufgenommen hat: „(Die Zirkulationskosten gehn hervor, 1) *aus der reinen Formverwandlung* α) Die Zeit des Kaufs u. Verkaufs, Marktens. β) Buchführung, Einzahlens, Auszahlens etc. γ) daß Geld selbst Kost des Zirkulationsprozesses. 2) *Warenvorrath*. Kosten der Einmagazinirung etc. (Formverschiedenheit v. Warenvorrath, Produktivem Vorrath. Consumtionsfonds.) Erhaltungskosten der Waaren. 3) *Kosten der räumlichen Cirkulation*. Transportkosten (Verpackungskosten u.s.w.) 4) *Theilung, Assortirung, Retailungskosten* etc.“ (S. 35; MEGA² II/4.3).

Von den hier aufgeführten vier Punkten werden die Punkte 1–3 in der weiteren Darstellung des Redaktionsmanuskripts wiedergegeben. Nach Marx sind diese Tätigkeiten, die den Zirkulationsprozeß betreffen, in dieser Reihenfolge produktiv: die unter Punkt 1 erfaßten Tätigkeiten produzieren weder Wert noch Mehrwert, die unter Punkt 2 abgehandelten in einem gewissen Rahmen und die unter Punkt 3 genannten tragen vollständig zur Produktion des Werts und damit des Mehrwerts bei. „Die *Transportindustrie* bildet einerseits einen selbstständigen Produktionszweig u. daher eine besondere Anlagesphäre des produktiven Kapitals. Andererseits unterscheidet sie sich dadurch, daß sie als Fortdauer eines Produktionsprozesses *innerhalb* des Zirkulationsprozesses u. *für* den Zirkulationsprozeß erscheint.“ (Ebenda. S. 49a; MEGA² II/4.3.)

Engels hat diesen Absatz deshalb nicht berücksichtigt, weil Marx sich in Manuskript IV zwar zu den ersten drei Punkten äußert, den im ersten Absatz

unter Punkt 3 ursprünglich konzipierten Gedanken im weiteren Verlauf der Erörterung allerdings wie folgt geändert hat: „Es ist nicht nöthig hier auf alle Details der Cirkulationskosten einzugehen, wie z.B. Verpackung, Detailirung etc.“ (S. 48; MEGA² II/4.3.) Auch Manuskript II folgt dieser in Manuskript IV vorgenommenen Änderung: „Uns genügt die Betrachtung der *Vorrathbildungskosten* u. der *Transportkosten*.“ (MEGA² II/11. S. 60.)

Engels hatte also Gründe für seinen Eingriff in den Text. Allerdings kann noch auf einen weiteren Aspekt hingewiesen werden. Neun Jahre nach Erscheinen des zweiten Buchs gab Engels das dritte Buch heraus. Dessen Kapitel 16 (MEGA² II/15. S. 263–276) wurde auf der Grundlage des 1864/1865 entstandenen Manuskripts zum dritten Buch redigiert, das in einem engen Bezug zum 1865 verfaßten Manuskript I des zweiten Buches steht. Der letzte Punkt des ersten Kapitels von Manuskript I über die Zirkulationskosten wird hier in der gleichen Weise diskutiert, wie später in Manuskript IV. Im Anschluß an die Darstellung der Transportkosten wird die „Retailcirkulation“ erörtert. Marx betrachtet sie „als Nachtrag zum Productionsproceß, als einer der Productionsprocesse, die während der Circulationszeit vorgehn“ (MEGA² II/4.1. S. 230). In Kapitel 4, Paragraph 1 „Das Warenhandlungskapital (der kommerzielle Profit)“ des dritten Buches äußert sich Marx in Übereinstimmung mit dieser Darstellung aus Manuskript I folgendermaßen: es sei bereits im zweiten Buch im Abschnitt über die Zirkulationskosten herausgestellt worden, daß die „Transportindustrie, Warehousing“ sowie „retailing“ „Productionsprocesse“ seien, „die innerhalb der Circulationssphäre fortdauern“ (MEGA² II/4.2. S. 342). Bei der Redaktion des dritten Buches hat Engels jedoch den Begriff „retailing“ aus dem Hauptmanuskript an dieser Stelle nicht übernommen (siehe MEGA² II/15. S. 263).

Diese Veränderung steht offenbar in Zusammenhang mit der eingangs erwähnten Kürzung in Kapitel 6, Paragraph 1, des Redaktionsmanuskripts. Hätte Engels den Begriff „retailing“ im dritten Buch an dieser Stelle belassen, so würde dies im Widerspruch zu seiner Redaktion des zweiten Buches gestanden haben, weil in dem von ihm vorbereiteten 6. Kapitel die produktive Funktion des „retailing“ nicht erörtert wird. An diesem Beispiel zeigt sich, daß Engels das dritte Buch mit Rücksicht auf die redaktionellen Entscheidungen für das zweite bearbeitet hat. Nun hatte Marx selbst zwar in Manuskript II die Auseinandersetzung mit dem Begriff „retailing“ für unnötig befunden, jedoch sowohl in Manuskript II als auch in Manuskript I darauf hingewiesen, daß die Arbeit der „Theilung, Wägung, Messung, Sortirung, Verpackung der Waaren“ etc., die im Zusammenhang mit „retailing“ stehe, eine produktive Arbeit sei, die Wert und damit auch Mehrwert erwirtschaftete (MEGA² II/4.1. S. 229/230 und MEGA² II/11. S. 60). Diesen „retailing“-Begriff hatte Marx bereits im Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ verwandt, das zwischen 1861 und 1863 entstanden ist (siehe zum Beispiel MEGA² II/3.5. S. 1571).

Der Begriff „retailing“ steht also in einem komplexeren gedanklichen Wandlungsprozeß, als es auf den ersten Blick erscheint. Hinzu kommt, daß nicht

Manuskript IV, sondern Manuskript II die letzte Änderung in diesem Zusammenhang bietet. Da bisher in der Forschungsliteratur zu diesem Problemkreis keine einschlägigen Untersuchungen vorliegen, kann diese Änderung von Engels durchaus zu unterschiedlichen Deutungen führen, warum er nicht auf die Entwicklung bei Marx aufmerksam gemacht hat, beziehungsweise kein Hinweis auf die Bestimmung von „retailing“ als produktiver Arbeit erfolgt ist. Das Provenienzverzeichnis wurde in der Erwartung erstellt, für die Erforschung und Erklärung der jeweiligen Gründe, die Engels zu einer Textänderung bewogen haben, Anregungen zu geben.

Die redaktionelle Bearbeitung des Textes durch Engels

Ein wichtiger Arbeitsgang am Redaktionsmanuskript war, daß Engels entweder bereits während des Diktats oder während der Durchsicht der Abschrift die Formulierungen und die Terminologie von Marx veränderte. Sämtliche Textstellen, an denen im Redaktionsmanuskript eine Änderung des Textes der entsprechenden Korrespondenzstelle in den Marxschen Manuskripten nachgewiesen werden kann, werden im Verzeichnis der Textabweichungen aufgeführt (siehe Editorische Hinweise. S. 525).

Die in das Verzeichnis der Textabweichungen aufgenommenen Textstellen lassen sich in direkte Änderungen des Originalwortlauts sowie Tilgungen oder Einfügungen von Textpassagen einteilen. So werden alle Stellen erfaßt, an denen Engels Eingriffe in Marx' Manuskripte vorgenommen hat. Im Unterschied zum Provenienzverzeichnis, das Anfang und Ende übernommener Sätze und Textpassagen verzeichnet, dokumentiert das Verzeichnis der Textabweichungen die Ergebnisse eines Wort-für-Wort-Vergleiches einzelner Textstellen.³⁰

Die umfangreichen Änderungen in Bezug auf die Original-Manuskripte können in mehrere Gruppen unterteilt werden, die sich im Hinblick auf den Grad der Abweichung und damit des Eingriffs in den Text unterscheiden.³¹ Im fol-

³⁰ Insgesamt wurden fast 5000 Textänderungen in das „Verzeichnis der Textabweichungen“ aufgenommen, davon betreffen den 1. Abschnitt ca. 1100, den 2. Abschnitt ca. 2500 und den 3. Abschnitt ca. 1300.

³¹ In der Einführung zu MEGA[®] II/14, S. 407, werden die Änderungen, die Engels bei der Redaktion des dritten Buches des „Kapitals“ an den dafür von Marx hinterlassenen Texten vorgenommen hat, wie folgt klassifiziert:

1. Änderung der Textanordnung durch
 - a) Gliederung
 - b) Umstellungen
 - c) Verwandlung von Fußnoten in Haupttext
 - d) Relativierung konzeptioneller Aussagen,
2. Texterweiterungen durch
 - a) inhaltliche Ergänzungen
 - b) Aktualisierungen,

genden werden einige Beispiele vorgestellt, in denen Engels durch die von ihm gewählten Formulierungen die Bedeutung der Begrifflichkeit von Marx verändert hat.

Erstes Beispiel – produktives und industrielles Kapital

Zunächst soll folgende Passage aus dem ersten Kapitel herausgegriffen werden:

28.35–39 Geldkapital, Warenkapital, produktives Kapital bezeichnen hier also nicht selbständige Kapitalsorten, deren Funktionen den Inhalt gleichfalls selbständiger und von einander getrennter Geschäftszweige bilden. Sie bezeichnen hier nur besondere Funktionsformen des industriellen Kapitals, das sie alle drei nach einander annimmt.] **H⁹** *Geldkapital* u. *Warenkapital* sind hier also nicht selbstständige Kapitalsorten, deren Funktionen den Inhalt eben so selbständiger u. von einander getrennter Geschäftszweige bilden. Sie sind hier nur besondere Funktionsformen des industriellen Kapitals. Andererseits ist das produktive Kapital keine selbstständige Kapitalsorte, sondern nur die besondere Funktionsform, die das industrielle Kapital in seinem Produktionsstadium annimmt. (bekleidet) (MEGA² II/11. S. 587.11–17.)

Während Marx die Begriffe Geldkapital und Warenkapital vom Begriff des produktiven Kapitals getrennt erörtert, diskutiert Engels sie gemeinsam. Marx verweist darauf, daß Geldkapital und Warenkapital „hier“ (im zweiten Buch) „nicht selbständige Kapitalsorten“ bezeichnen. Diese Betonung läßt vermuten, daß sie woanders sehr wohl „selbständige Kapitalsorten“ bezeichnen können. Und in der Tat erörtert Marx im dritten Buch die „Verwandlung von Waarencapital und Geldcapital in Waarenhandlungscapital und Geldhandlungscapital oder in kaufmännisches Kapital“. (MEGA² II/4.2. S. 341–410.) Marx hält nun weiter fest, daß eine ähnliche Verselbständigung des produktiven Kapitals nicht möglich wäre, da es immer nur Funktionsform des industriellen Kapitals sei. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, daß das Warenkapital sich als Warenhandlungskapital verselbständigt, da der industrielle Kapitalist die Ware nicht direkt an den Endkunden oder Verbraucher verkauft. Jedoch muß der industrielle Ka-

-
3. Verzicht auf Textstellen,
 4. Umgang mit Wiederholungen,
 5. Textglättungen durch
 - a) Absatzbildungen, -tilgungen und Überleitungen
 - b) den Verzicht auf Hervorhebungen,
 6. Korrekturen
 - a) inhaltliche Korrekturen
 - b) begriffliche Anpassungen
 - c) stilistische Änderungen
 - d) Überprüfung der Rechnungen
 - e) Prüfung, Erweiterung und Übersetzung von Zitaten.

Die unter 1., 2., 3. und 5. aufgeführten Textänderungen lassen sich im vorliegenden Band aus dem Provenienzverzeichnis erschließen; die unter 3., 5. und 6. genannten sind im Verzeichnis der Textabweichungen aufgeführt.

pitalist seine Waren realisieren. Deshalb verkauft er sein Produkt gegen Geld an den Warenhandlungskapitalisten, also an den Kaufmann. Mit dem durch diesen Akt erworbenen Geldkapital kann er erneut Arbeitskraft und Produktionsmittel einkaufen und damit seinen Produktionsprozeß fortsetzen. Deshalb wird die Verwandlung des Warenkapitals in Warenhandlungskapital beziehungsweise die Entstehung des modernen kaufmännischen Kapitals nicht von der Verwandlung des produktiven Kapitals in eine selbständige Kapitalsorte begleitet. Der Kreislaufsprozeß des industriellen Kapitals wird damit nicht verändert. Nach wie vor behält er seine ursprüngliche Form. Indem nun Engels zu allen drei Funktionsformen des industriellen Kapitals gleichermaßen festhält, daß sie „hier“ keine selbständige Kapitalsorten seien, wird der Unterschied zwischen den dreien nicht deutlich: das produktive Kapital bezeichnet nicht nur hier, sondern nirgendwo eine selbständige Kapitalsorte, es ist immer nur Funktionsform des industriellen Kapitals. Da die Kategorie des „Kreislaufs des industriellen Kapitals“ im Manuskript V an der hier zitierten Stelle und im Paragraph „4) Die 3 Formen des Kreislaufprocesses“ erstmals ausführlich und konkret von Marx erörtert wurde, wäre eine originalgetreue Textwiedergabe durch Engels sinnvoll gewesen.

Zweites Beispiel – Darstellungsweise der Kreislaufformeln

Die nachfolgenden Zitate aus dem siebten Kapitel belegen eine unterschiedliche Handhabung der Kreislaufformel des Kapitals:

123.18 Form G ... G'] H^3 Form $\widehat{G_W_P_W'_G'}$ (S. 50; MEGA² II/4.3.)

123.18 Form P ... P] H^3 Form $\widehat{P_W'_G'_W_P}$ (S. 50; MEGA² II/4.3.)
 Bis 1870 (Manuskript II) kennzeichnete Marx in den Zirkulationsfiguren die Produktionsphase wie alle anderen Phasen durch Linien ($_P_$), ab 1877 (Manuskript V) hingegen, um die Unterbrechung der Zirkulation graphisch adäquater zu verdeutlichen, mittels Punkten (... P ...). Zugleich stellte er damit die Besonderheit der Produktionsphase heraus.

In Manuskript I schreibt Marx: „Es hat sich bereits gezeigt, daß das *Capital* seiner Natur nach *cirkulirendes* und *fixirtes* Capital ist, beständig in diesen beiden Zuständen sich befindet, so daß aber der eine immer der Umschlag in sein Gegentheil ist. Das Capital ist cirkulirend, so weit es successive einen Kreis durchläuft, aus der Productionssphase in die eigentliche Umlaufphase, hier successive durch zwei entgegengesetzte Phasen läuft, und dann wieder in die Productionssphase eingeht u. s. w. Es ist aber zugleich *fixirt* in jeder dieser Phasen. Es bewegt sich nur durch dieselben, indem es sich in jeder derselben *aufhält*, also in ihr *fixirt*, und es hält sich nur in ihr auf, um sie zu verlassen.“ (MEGA² II/4.1. S. 245) Was er hier mit den Begriffen „cirkulirendes Capital“ beziehungsweise „fixirtes Capital“ bezeichnet, ist etwas anderes als das „cirkulirende“ beziehungsweise „fixe Capital“, das Engels im zweiten Abschnitt „Der Umschlag des Kapitals“ des Redaktionsmanuskripts aufgreift.

Wie aus dem Kontext hervorgeht, versucht Marx hier zu verdeutlichen, daß das Kapital unablässig zirkuliert. Das heißt, es wechselt seine Gestalt bestän-

dig in zwei aufeinander folgenden Phasen, der Zirkulationsphase und der Produktionsphase. Zunächst nimmt es die Gestalt des Geldes an, anschließend die Gestalt der Produktionselemente und der Ware; von der Ware verwandelt es sich wieder in Geld, woraufhin der Kreislauf von neuem beginnt. Das Kapital hat die Eigenschaft, sich in diesem Kreislauf von selbst zu vermehren; ein Teil verfestigt sich in Form von Geld, ein Teil in Form von Produktionselementen und ein Teil in Form von Waren. Gleichzeitig versucht jedoch ein Teil des Kapitals, sich aus einer dieser Formen in eine andere zu verwandeln. In diesem Sinne gebraucht Marx die Wendung „Das Capital ist cirkulierend“, und auf der Basis dieses Kapital-Begriffes hat er bis Manuskript II das Umfeld von P mit einer durchgezogenen Linie dargestellt. In Manuskript I wird zudem der Terminus „der gesammte Cirkulationsprocess des Capitals“ eingeführt, der den Gedanken, daß der Zirkulationsprozeß und der Produktionsprozeß eine Einheit sind, zum Ausdruck bringen soll.

Am Anfang des ersten Kapitels der Erstauflage des zweiten Buches des „Kapitals“ von 1885 findet sich folgende Aussage: „Die Formel für den Kreislauf des Geldkapitals ist also: $G-W \dots P \dots W'-G'$, wo die Punkte andeuten, dass der Cirkulationsprocess unterbrochen ist, und W' wie G' ein durch Mehrwerth vermehrtes W und G bezeichnen.“³² Diesen Satz gibt es im Redaktionsmanuskript nicht; er wurde von Engels entweder erst der Reinschrift (Druckvorlage) oder dem Korrekturbogen hinzugefügt. Mit dieser Begründung hat Engels in den nachfolgenden Kapiteln 1 bis 4 und 7 die Darstellungsweise entsprechend der von Marx in den späteren Manuskripten verwandten Form vereinheitlicht.

Die Vorstellungen von Marx über die Bewegung des Kapitals, die aus dem oben angeführten Zitat aus Manuskript I hervorgehen, sind im Grunde in sämtlichen Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ gleich. Im ersten Buch bezog sich der Begriff Zirkulationsprozeß nur auf die Formeln $G-W$ (Verwandlung von Geldkapital in Produktionskapital = Kauf) und $W'-G'$ (Realisierung des Warenkapitals = Verkauf). Im zweiten Buch gibt es allerdings Fälle, in denen der Begriff im Sinne der Gesamtheit der Umwandlungsbewegungen des Kapitalwerts – den Produktionsprozeß eingeschlossen – gebraucht wird. Ein typisches Beispiel hierfür ist der Titel „Zweites Buch. Der Cirkulationsprocess des Kapitals“. Im Gegensatz dazu wird in Fällen, in denen hauptsächlich der eigentliche Zirkulationsprozeß, also $G-W$, $W'-G'$ problematisiert wird, der Begriff Umlauf gebraucht, so zum Beispiel in der Überschrift des fünften Kapitels „Umlaufszeit“. Die neue Darstellung des Umfeldes von P durch eine gepunktete Linie ab Manuskript V zeigt eine veränderte Perspektive auf die Trennung des eigentlichen Zirkulationsprozesses vom Produktionsprozeß.³³

³² Marx: Das Kapital. Bd. 2. S. 1; MEGA² II/13.

³³ Siehe auch die Erklärung von Marx im Manuskript IV (S. 13; MEGA² II/4.3).

Drittes Beispiel – Problemstellung im dritten Abschnitt

Eine Textänderung im siebten Kapitel lautet:

124.23–25 Die letztre Form ist wichtig für den dritten Abschnitt, wo die Bewegung der Einzelkapitale im Zusammenhang mit der Bewegung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals aufgefaßt wird.] **H³** Die letztre Form daher wichtig für Kapit. III, wo die Bewegung des Kapitals im Zusammenhang mit der Bewegung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts aufgefaßt wird. (S. 51; MEGA² II/4.3.)

Mit der „letzten Form“ ist hier die Zirkulationsfigur des Warenkapitals gemeint. Das Problem ist, daß die Aufgabenstellung des dritten Kapitels bzw. Abschnitts, in dem diese Figur von Bedeutung ist, sich im Redaktionsmanuskript von Manuskript IV unterscheidet. Gegenstand des dritten Kapitels bzw. Abschnitts sollte in Manuskript IV die Darstellung der Beziehung zwischen der Bewegung des Kapitals und der Bewegung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts sein; im Redaktionsmanuskript wird daraus jedoch die Beziehung zwischen der Bewegung der Einzelkapitale und der Bewegung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals.

Aus Manuskript VIII übernahm Engels fast den gesamten Text in den dritten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts. Unter den wenigen Passagen, die nicht übernommen wurden, findet sich jedoch folgende Stelle: „Betrachten wir den gesellschaftlichen *Reproductionsprocess* unter dem Gesichtspunkt der Bewegung des *Jahresproducts* – des jährlichen Waarenproducts, i.e. des *jährlichen Waarencapitals* – also die Cirkulationsform [...] (*W' G' W... P... W'*)“. (MEGA² II/11. S. 727.) In dieser Passage werden in die Überlegungen zum gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß (Kapitel bzw. Abschnitt 3) auch die Bewegungen der jährlichen Produkte, der jährlichen Warenprodukte = des Warenkapitals, also des jährlichen gesellschaftlichen Gesamtprodukts einbezogen. Der zentrale Punkt der Argumentation ist also, wie die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtproduktes, das heißt die Umsetzung in Geldkapital vonstatten geht.

So ist der dritte Abschnitt im Redaktionsmanuskript mit „Die Reproduktion und Cirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals“ überschrieben. In Marx' Manuskript II lautet der Titel jedoch: „Drittes Kapitel. Die realen Bedingungen des Cirkulations- u. Reproduktionsprozesses“, mit dem die Realisierungsbedingungen des gesellschaftlichen Produktes betont werden. Dazu schreibt Marx: „Es ist nun der Cirkulationsprozeß (der in seiner Gesamtheit Form des Reproduktionsprozesses) der individuellen Kapitalien als Bestandtheile des *gesellschaftlichen Gesamtkapitals*, also der Cirkulationsprozeß dieses *gesellschaftlichen Gesamtkapitals* zu betrachten.“ (MEGA² II/11. S. 343.) Der Begriff „Cirkulations- u. Reproduktionsprozess“ aus der Überschrift bezieht sich selbstverständlich nicht auf das einzelne Kapital, sondern auf das gesellschaftliche Kapital. Als Unterschied zwischen beiden kann festgehalten werden, daß Engels die Hervorhebung der „realen Bedingungen“ aus der ursprünglichen Überschrift von Marx nicht übernommen hat.³⁴

³⁴ Die Überschrift des dritten Kapitels im Manuskript I lautet: „Circulation und Reproduction“ (MEGA² II/4.1. S. 301).

Auf dem Umschlag von Manuskript VIII hielt Engels vermutlich bei der ersten Durchsicht der Manuskripte den Inhalt des Heftes folgendermaßen fest: „Kapital Buch II. Kapitel III. Gestaltung der Gesamt-Cirkulation *eines Landes etc. Tableau économique moderne*“ (RGASPI, Sign. f. 1, op. 1, d. 2573). Später, in einem Brief vom 29. Juni 1884 an Eduard Bernstein, umschrieb Engels den Inhalt des dritten Abschnitts mit „Cirkulation des gesellschaftlichen Gesamt-Kapitals“. Daraus und aus der Mitteilung, daß er bis zur Redaktion des zweiten Abschnitts gelangt sei, läßt sich folgern, daß die oben vorgestellten Änderungen der Darstellung der Zirkulationsformel aus dem siebten Kapitel sowie die Tilgung des oben genannten Satzes aus Manuskript VIII mit dieser Modifikation der Inhaltsangabe in Beziehung stehen.

Viertes Beispiel – Zirkulationskapital

Im folgenden wird eine Textergänzung im Redaktionsmanuskript zu Manuskript II aus dem Kapitel „Der Gesamtumschlag des vorgeschobnen Kapitals. Umschlagszyklen“ (späteres Kapitel 9, Paragraph 2) vorgestellt:

161.12–13 ist das, was ich *Cirkulationskapital* nennen will.] H⁵ ist (MEGA[®] II/11. S. 143.15.)

Der Terminus Zirkulationskapital ist ein Schlüsselwort des zweiten Abschnitts „Der Umschlag des Kapitals“; er faßt die zwei Kapitalformen zusammen, die das Kapital in der Zirkulationsphase annimmt (Geldkapital, Warenkapital) und bildet somit einen Gegenbegriff zu der Kapitalform, die das Kapital in der Produktionsphase hat (produktives Kapital). Dieser Schlüsselbegriff geht auf Engels zurück; er wird im Redaktionsmanuskript an zehn Stellen verwandt. An keiner dieser Stellen findet er sich in den entsprechenden Marx-Texten. Hier stellt sich die Frage, aus welchem Grund Engels diesen Begriff eingeführt hat.

Der Terminus „circulirendes Capital“ wird in den Manuskripten von Marx in vier verschiedenen Bedeutungen verwandt. Erstens drückt er den Gesamtzirkulationsprozeß aus, das heißt das Kapital, das in der Gesamtheit des eigentlichen Zirkulations- und Produktionsprozesses beständig seine Gestalt verändert, im Unterschied zum „fixen“ Kapital. Diese Bedeutung geht etwa aus dem im zweiten Beispiel angeführten Zitat aus Manuskript I hervor (siehe S. 513). Zweitens findet sich der Begriff im Abschnitt über den Umschlag des Kapitals als Gegenbegriff zum fixen Kapital, das das in Arbeitsmittel verwandelte Kapital bezeichnet; „circulirendes Capital“ bedeutet hier also das in Arbeitsmaterialien, Hilfsstoffe beziehungsweise Arbeitskraft verwandelte Kapital. Drittens wird „circulirendes Capital“ als ein allgemeiner Begriff für die zwei Kapitalformen, die das Kapital im eigentlichen Zirkulationsprozeß annimmt, verwandt. Und viertens schließlich dient der Terminus als Übersetzung des englischen Begriffs „circulating capital“, den die englischen Ökonomen seit Adam Smith benutzten, sowie des französischen Begriffs „avances annuelles“, der von den Physiokraten gebraucht wurde.

Engels hat den Begriff Zirkulationskapital offensichtlich eingeführt, um Mißverständnisse zu vermeiden, die sich aus dieser mehrdeutigen Verwendung des Terminus „circulirendes Capital“ ergeben. In einer in das Redaktionsma-

nuskript eingefügten Passage äußert sich Engels dazu in folgender Weise: da die beiden Kapitalformen, das Geldkapital und das Warenkapital, „die Cirkulationssphäre behausen, hat sich die Oekonomie seit A. Smith [...] verleiten lassen, sie mit dem flüssigen Theil des produktiven Kapitals unter der Kategorie: *cirkulirendes Kapital* zusammenzuwerfen“ (S. 136.14–17). Marx selbst hat die einzelnen Begriffe in seiner Kritik an der seit Smith gängigen terminologischen Vermischung immer deutlich voneinander getrennt. Da er jedoch in dieser Kritik die Begriffe „das in Arbeitsmaterialien Hilfsstoffe beziehungsweise Arbeitskraft verwandelte Kapital“ und „das in der Zirkulationssphäre behausende Kapital“ durch den gleichen Terminus „*cirkulirendes Capital*“ wiedergegeben hat, ist seiner Argumentation nicht immer leicht zu folgen.³⁵ Engels hat den Begriff daher deshalb eingeführt, um den zentralen Punkt der Ökonomie-Kritik von Marx an Smith deutlicher hervortreten zu lassen.

In diesem Zusammenhang kann noch eine weitere Textpassage von Marx aus Manuskript III, das unmittelbar vor Manuskript II entstanden ist, hinzugezogen werden: „*Geldform*, wie *Waarenform* des Kapitals, also Geldkapital wie *Waarenform* des Kapitals, sind der Cirkulationssphäre angehörige Formen des Kapitalwerths u. in solcher *Geldform* befindet sich der Kapitalwerth in seiner stets cirkulationsfähigen Form. Aber dadurch wird das Geld nicht *cirkulirendes Kapital* im Gegensatz zum *fixen Kapital*, u. nur dieser Gegensatz bildet die spezifische Bestimmung des *cirkulirenden* Kapitals. In der *Geldform* bildet der Kapitalwerth nun einen Theil des *produktiven Kapitals*. Da aber die Bestimmungen v. *cirkulirenden* u. *fixem Kapital* nur aus der Weise entspringen, worin die verschiedenen Bestandtheile des produktiven Kapitals dem Produkt Werth zusetzen, kann keine dieser Bestimmungen dem Geld zukommen. (Es wird nöthig sein, statt *cirkulirendes flüssiges Kapital* zu sagen.) (Vielleicht *Anlagekapital* u. *Betriebskapital*? Aber das Anlagekapital braucht nicht nothwendig die Eigenschaften des *fixen Kapitals* zu besitzen?)“ (S. 56; MEGA² II/4.3.)

Besondere Aufmerksamkeit verdient die darin enthaltene Äußerung, daß es „nöthig sein [wird], statt *cirkulirendes flüssiges Kapital* zu sagen“. Hier wird deutlich, in welcher Weise Marx mit dem Problem einer genaueren terminologischen Unterscheidung gerungen hat. An dieser Stelle verwandte er „*cirkulirendes Kapital*“ als zusammenfassenden Ausdruck für die Begriffe „*Geldkapital*“ und „*Warenkapital*“, die dem „*Produktionskapital*“ gegenüberstehen. Es wäre zu fragen, ob man als Gegenbegriff zum „*fixen Kapital*“ besser den Ausdruck „*flüssiges Kapital*“ anstatt den des „*cirkulirenden Kapitals*“ hätte verwenden können. Diese Problematik kommt auch in einer weiteren Textabweichung im zehnten Kapitel „Zur Kritik der Theorien über *fixes* und *cirkulirendes Kapital*“ zum Ausdruck:

³⁵ Benedikt Kautsky hat als erster darauf aufmerksam gemacht, daß Marx keine systematische Darstellung von *fixem* und *zirkulierendem Kapital* hinterlassen hat. (Siehe Benedikt Kautsky: *Zur Geschichte der Theorie vom *fixen* und *zirkulierenden Kapital**. Dissertation. Berlin 1920. S. III/IV).

176.37–39 Smithschen Verwechslung von Cirkulationskapital mit zirkulirendem oder flüssigen, d.h. nicht fixem Kapital] H⁵ Smithschen Verwechslung v. zirkulirendem u. flüssigem (nicht fixem) Kapital (MEGA² II/11. S. 160.33–34.)

Marx konstatiert bei Smith eine begriffliche Gleichsetzung von „zirkulirendem Kapital“ mit „flüssigem (nicht fixem) Kapital“; Engels hingegen ersetzt dies durch die Entgegensetzung von „Cirkulationskapital“ und „zirkulirendem oder flüssigen, d.h. nicht fixem Kapital“, um die Unterscheidung noch deutlicher werden zu lassen (siehe auch Variante 176.37–38). Dieses Kapitel wurde von Engels auf der Grundlage von Manuskript II vorbereitet. Vergleicht man die Textstelle mit dem weiter oben angeführten Zitat aus Manuskript III (siehe S. 517), so wird deutlich, daß Marx im Manuskript II an dieser Stelle den Begriff „zirkulirendes Kapital“ im Sinne eines Oberbegriffs für die Begriffe „Geldkapital“ und „Warenkapital“ verwandt hat, die die zwei Formen des Kapitals in der Phase der Zirkulation bezeichnen. „Flüssiges (nicht fixes) Kapital“ bezieht sich hingegen auf den Teil des Kapitals der beiden Kapitalformen in der Phase der Produktion, der in Arbeitsmaterialien, Hilfsstoffe beziehungsweise Arbeitskraft umgewandelt wird. In diesem Sinne bildet „flüssiges (nicht fixes) Kapital“ einen Gegenbegriff zum fixen Kapital, also zu dem Teil des Kapitals, der in Arbeitsmitteln vergegenständlicht wird. Die Gleichsetzung der Begriffe bei Smith bedeutete aus der Sicht von Marx eine Verwechslung der Funktion des Kapitals im Zirkulationsprozeß mit der Funktion des Kapitals im Produktionsprozeß.

Engels änderte die Äußerung von Marx in „Verwechslung von Cirkulationskapital mit zirkulirendem oder flüssigen, d.h. nicht fixem Kapital“. Während Marx in Manuskript II „zirkulirendes Kapital“ als Oberbegriff verwandt hatte, steht er für Engels auf einer Stufe mit „flüssigem Kapital“, das den Teil des Produktionskapitals bezeichnet, der in Arbeitsmaterialien, Hilfsstoffe beziehungsweise Arbeitskraft umgewandelt wird. Darüber hinaus ergänzte er die Passage durch den Terminus „Cirkulationskapital“. Auf diese Weise machte er deutlich, daß Smith „Cirkulationskapital (= Geldkapital und Warenkapital)“ mit „zirkulirendem oder flüssigem Kapital“ verwechselt.

Diese Umformulierung gegenüber der Textvorlage³⁶ muß also nicht als eine Änderung der von Marx ursprünglich intendierten Aussage gedeutet werden. Geht man jedoch davon aus, daß Engels die Terminologie von Marx aus Manuskript III bewußt verändern wollte, so hat er an dieser Stelle tatsächlich einen gravierenden Eingriff vorgenommen. Er hat den Begriff „zirkulirendes Kapital“, der in Manuskript II einen Gegenbegriff zum fixen Kapital darstellt, grundsätzlich in „flüssiges Kapital“ geändert. Dadurch wurde der Begriff Zir-

³⁶ Diese Terminologie wird anschließend bei der Redaktion des dritten Buches des „Kapitals“ übernommen. So hat Engels zum Beispiel „die Rohmaterial anwenden die Masse dieses Theils des angewandten constanten Capitals“ (MEGA II/4.2. S. 112.3–4) aus Marx' Manuskript verändert in: „die Rohstoff anwenden, die Masse des zirkulirenden Theils des konstanten Kapitals“ (MEGA² II/15. S. 78.9–10).

kulationskapital in seiner ausschließlichen Bedeutung als ein Oberbegriff für „Geldkapital“ und „Warenkapital“ überhaupt erst möglich. Die mehrdeutige Verwendung des Begriffs „zirkulirendes Kapital“ setzt sich in Manuskript II fort. „Flüssiges Kapital“ wird jedoch von Marx immer in eindeutigen Sinne gebraucht als der Kapitalwert in der Phase der Produktion, der in Rohstoffen etc. angelegt wird; also als Gegenbegriff zum „fixen Kapital“, das heißt zu dem Kapitalwert in der Phase der Produktion, der in Arbeitsmitteln realisiert wird.

Fünftes Beispiel – Begrifflichkeit „Abteilung“, „Zweig“, „Klasse“

Folgende Textbeispiele aus dem dritten Abschnitt illustrieren das Problem:

366.3 Abtheilung II] **H⁵** Kategorie I (MEGA² II/11. S. 379.26.)

386.19 Dies gilt selbstredend für beide Abtheilungen,] **H⁵** Dieß gilt für I wie für II u. ist daher *an die Spitze dieses Abschnitts zu stellen*, wo das Kapital in seine zwei grossen gesellschaftlichen Kategorien getheilt wird. (MEGA² II/11. S. 380.39–42.)

391.24 in dieser Abtheilung] **H⁵** in dieser Sphäre (MEGA² II/11. S. 388.31.)

399.33–34 Zweitens aber bis Abtheilung I in natura ersetzt,] **H⁵** Was aber das constante Kapital der *Kapitalistenklasse* II angeht, so wird es in natura ersetzt, (MEGA² II/11. S. 403.11–12.)

In diesem Abschnitt werden folgende Schlüsselbegriffe behandelt: die beiden großen Bereiche der gesellschaftlichen Produktion – die Produktion von Produktionsmitteln und die Produktion von Konsumtionsmitteln; außerdem – um diesen letzten Begriff noch genauer zu unterteilen – die Bereiche der notwendigen Lebensmittel und der Luxusmittel. Um diese Bereiche (der Produktion) begrifflich zu erfassen, werden in Marx' Manuskripten folgende Termini verwendet: Abteilung/-abteilung (Produktionsabteilung, Klassenabteilung, Kapitalistenabteilung, Unterabteilung); Zweig/-zweig (Industriezweig, Fabrikationszweig, Produktionszweig, Geschäftszweig, Betriebszweig, Privatbetriebszweig, Arbeitszweig); Kategorie; Klasse (Kl.)/-klasse (Warenklasse, Produktionsklasse, Subklasse, Unterklasse); Sphäre/-sphäre (Produktionssphäre, Anlagesphäre, Anlegungssphäre, Anwendungssphäre).

Die oben vorgestellten Abweichungen resultieren aus dem Versuch von Engels, die uneinheitliche Terminologie von Marx durch den Begriff Abteilung zu vereinheitlichen. Daß die „Kategorie I“ aus Manuskript II im Redaktionsmanuskript zur „Abteilung II“ wird, liegt an einer von Marx in seinen späteren Manuskripten vorgenommenen Änderung. Der Redaktion lag hier neben den Manuskripten I und II auch Manuskript VIII zugrunde. In den Manuskripten I und II ist der Bereich, der die Konsumtionsmittel produziert, als Kategorie I bestimmt; der Bereich, der die Produktionsmittel produziert, wird als Kategorie II bezeichnet. Im Manuskript VIII wird diese Kategorisierung jedoch umgekehrt. An dieser Grundlage hat sich Engels in seinem Redaktionsmanuskript orientiert.

Die Änderung von Produktion der Produktionsmittel in Abteilung I und von Produktion der Konsumtionsmittel in Abteilung II hat Engels im dritten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts konsequent durchgeführt, nicht jedoch die Festlegung auf den Begriff „Abteilung“ selbst. Hier finden sich vielmehr an

zahlreichen Stellen unterschiedliche Ausdrücke. So greift Engels an sechzehn Stellen den von Marx verwandten Begriff „Kategorie“ auf; an fünf weiteren Stellen fügt er diesen Begriff selbst hinzu. Auch den Terminus „Klasse/Kl.“ hat Engels an 26 wichtigen Stellen ergänzt (zum Beispiel zu Beginn von Paragraph 3 im Kapitel 20); an 19 weiteren Stellen hat er ihn von Marx übernommen, so daß sich für diesen Begriff eine Gesamtzahl von 45 Belegstellen ergibt.³⁷

In den Manuskripten von Marx wird der Begriff „Klasse/Kl.“ vor allem in der zweiten Hälfte von Kapitel 3, Manuskript II, die nicht in das Redaktionsmanuskript aufgenommen wurde, häufig verwendet; er findet sich hier an insgesamt 90 Stellen. In Manuskript I gibt es als analoge Ausdrücke etwa die Begriffe „Sorte“ und „Rubrik“ (zum Beispiel MEGA² II/4.1. S. 308.3). Im Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861–1863 werden außerdem unter anderem die Begriffe „Produktionszweig“ (MEGA² II/3.2. S. 555.33), „Produktionssphäre“ (ebenda. S. 559.34) und „Categorie A“ (ebenda. S. 562.31) verwendet. Schließlich taucht in der abschließenden Betrachtung des „Tableau économique des gesamten Reproduktionsprozesses“ neben diesen diversen Begriffen auch der Terminus „Klasse“ auf.

Auch in Manuskript VIII werden die Begriffe „Kategorie“ und „Klasse/Kl.“ nicht selten benutzt. Allerdings fällt hier vor allem die Zunahme des Terminus „Abteilung/-abteilung“ auf, der weitaus häufiger auftaucht als die anderen Begriffe (31 Belege) und der in Manuskript II noch nicht gebräuchlich war. An 24 dieser Stellen hat Engels ihn in das Redaktionsmanuskript übernommen und ihn außerdem in 55 weiteren Fällen selbst hinzugefügt. Die letzteren betreffen größtenteils Stellen, an denen Marx Abkürzungen wie „sub I“ oder „I“ verwandt hat. Hier hat Engels durch die Ergänzung des Begriffs „Abteilung“ also versucht, die Kategorisierung deutlicher zu akzentuieren. An fünf weiteren Stellen hat er eine Änderung des Begriffes „Kategorie“, an jeweils einer Stelle eine Änderung der Begriffe „Sphäre“ und „Kapitalistenklasse“ vorgenommen. Aus diesen Änderungen und Ergänzungen läßt sich schließen, daß Engels den Begriff „Abteilung“ ursprünglich aus Manuskript VIII übernommen hat.

Sechstes Beispiel – Pächter

Im vierten Kapitel heißt es:

90.26–28 Man vergleiche z. B. einen modernen Pächter von Nieder-Schottland mit einem altmodischen kontinentalen Kleinbauer.] **H⁹** Man vergleiche z. B. einen Pächter der schottischen lowlands mit einem modernen Pächter. (MEGA² II/11. S. 656.15–16.)

Engels hatte beim Diktat der entsprechenden Textstelle zunächst „einen Pächter“ in „einen modernen Pächter“ sowie den „modernen Pächter“ in einen

³⁷ Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Aufzählung Stellen, an denen der entsprechende Terminus durch ein Pronomen ersetzt wurde oder an denen lediglich die römischen Ziffern I oder II verwandt wurden. Ein Einbeziehen solcher Passagen würde die Anzahl der Belegstellen vermehren.

„Kleinbauer“ geändert. Bei der anschließenden Überarbeitung des diktierten Textes ergänzte er den „Kleinbauern“ zusätzlich um die Adjektive „altmodischen kontinentalen“ (siehe Variante 90.27).

Da Marx im Manuskript V versehentlich den „Pächter“ mit dem „modernen Pächter“ verglichen hatte, strebte Engels eine Präzisierung an, indem er im Redaktionsmanuskript den Pächter aus Niederschottland dem „altmodischen kontinentalen Kleinbauern“ gegenüber stellte. Bereits im Manuskript IV befindet sich eine Passage, in der Marx eine ähnliche Formulierung gebrauchte: „Man vergleiche z. B. die entwickelte kapitalistische Agrikultur mit der Agrikultur des Bauern. Letzterer erzeugt die meisten seiner Produktionselemente selbst. Der kapitalistische Muster-Pächter, der Pächter in den lowlands von Schottland, verkauft dagegen sogar sein Saatkorn, Stroh, alles, was nicht niet- u. nagelfest ist. Andererseits ersetzt er alle diese Elemente durch Kauf auf dem Markt.“ (S. 8; MEGA² II/4.3.) Im Manuskript II hatte Marx zudem die englischen Pächter mit kontinentalen Kleinbauern verglichen (MEGA² II/11. S. 188.23–25). Inwiefern Engels diese Textstellen verwandte, läßt sich nicht feststellen. Er wurde jedenfalls mit seinen Änderungen dem Anliegen von Marx gerecht, den Unterschied zwischen der kapitalistischen und der vorkapitalistischen Landwirtschaft, oder dem modernen Kapitalismus und dem System der Kleinbauernwirtschaft zu thematisieren.

Resümee

Die Abweichungen des Redaktionsmanuskripts von den Marxschen Manuskripten, die in den drei Verzeichnissen des wissenschaftlichen Apparates aufgeführt sind, belaufen sich auf mehrere tausend Stellen, von denen hier nur ausgewählte Beispiele erörtert wurden. Die redaktionelle Bearbeitung der von Marx hinterlassenen Textvorlagen durch Engels, in deren Ergebnis die Reinschrift für die Druckvorlage hergestellt wurde, hatte selbstverständlich weitere Aspekte. So oblag es Engels, fehlerhafte Berechnungen von Marx zu korrigieren, insbesondere in den Reproduktionsschemata (siehe Erl. 473.12–474.5). Auch ein Beispiel aus den Berechnungen zur Wirkung der Umschlagszeit auf die Größe des vorzuschießenden Kapitals zeigt, wie sich Engels um die rechnerische Korrektheit seines redigierten Textes bemühte.³⁸

³⁸ In seiner Zwischenbemerkung im Kapitel „Einfluß der Differenz im Umschlag auf Verwerthung des Kapitals“ im zweiten Abschnitt des Redaktionsmanuskripts räumt Engels „nicht geringe Schwierigkeiten“ (S. 247.20–21) ein, die ihm die Redaktion dieses Kapitels bereitet habe. Diese waren offenbar so groß, daß er das Material trotz seiner Bemühungen doch nicht von allen Mängeln befreien konnte. Zwar beteuerte Engels, „in den hier abgedruckten Tabellen nur das Einfachste und arithmetisch Richtige beibehalten“ (S. 247.29–31) zu haben, doch bereits Karl und Benedikt Kautsky stießen bei ihrer Redaktion des zweiten Bandes auf weitere fehlerhafte Rechnungen (Karl Kautsky: Vorwort zur Volksausgabe. In: Karl Marx: Das Kapital. Volksausgabe. Bd. 2. Berlin 1926. S. XII).

Wie bereits erwähnt, schloß die Redaktionsarbeit von Engels auch die Übersetzung fremdsprachiger Quellenliteratur sowie von Fremdwörtern und von Fachtermini ein. Inhaltlich differierende Übersetzungen, wie zum Beispiel „frais généraux“ als „allgemeinen Unkosten“ (S. 142.18), werden im Verzeichnis der Textabweichungen ausgewiesen. Von den über hundert, meist geläufigen Übersetzungen, seien als Beispiele folgende erwähnt: „labouring servants“ in „Arbeitsgesinde“; „retainers“ in „Bedientenklasse“; „small peasants“ in „Kleinbauern“; „Retailhandel“ in „Kleinhandel“; „farmer“ in „Pächter“; „potential moneycapital“ in „potentielles Geldkapital“; „Surpluspopulation“ in „Übervölkerung“.

Ohne Forschungen zur Beurteilung der redaktionellen Eingriffe von Engels vorgreifen zu wollen, sollen abschließend noch einige wichtige Aspekte, die insbesondere das bereits erwähnte Verhältnis von Autor und Herausgeber betreffen, hervorgehoben werden. Erstens kann man aus der Tatsache, daß es zwischen dem Redaktionsmanuskript und den Texten von Marx Abweichungen gibt, nicht generell die Schlußfolgerung ziehen, Engels habe den von Marx verfassten Text vorsätzlich verändern wollen. Zahlreiche Abweichungen erklären sich vielmehr lediglich als Verbesserungen von Mängeln in der Vorlage. In diesen Fällen hat Engels eindeutige Fehler des Manuskripts von Marx korrigiert oder abgekürzte Passagen ergänzt.

Zweitens ist die Unfertigkeit der Marxschen Manuskripte zu berücksichtigen. Die hier dokumentierten Unterschiede zwischen Redaktionsmanuskript und den Vorlagen von Marx belegen, daß Engels' bereits zitierte Einschätzung, wonach „die Hauptmasse des Materials“, die er vorfand, wenn auch nicht „sprachlich“, so doch aber „sachlich“, als „fertig ausgearbeitet“ sei (S. 498), nur bedingt den Tatsachen entspricht. Vielmehr resultiert ein beträchtlicher Teil der Änderungen, die Engels vorgenommen hat, gerade daraus, daß Marx in seinen Manuskripten in vielen Fragen erst den Versuch unternommen hat, neue Ideen zu formulieren, ohne bereits zu abschließenden Ergebnissen gelangt zu sein.

Engels hat an anderer Stelle im Vorwort der Erstauflage zum zweiten Buch im übrigen selbst angedeutet, daß nicht alle Teile sachlich fertig ausgearbeitet waren, wenn er mitteilt: „Wirkliche, d. h. andre als bloss technische Schwierigkeiten boten dabei nur der erste und dritte Abschnitt, diese aber auch nicht geringe.“³⁹ Konkret wies er darauf hin, daß die erste Hälfte des ersten Abschnitts, nämlich von Kapitel 1 bis Kapitel 4, besonders schwierig zu redigieren war, und daß im dritten Abschnitt die größte Schwierigkeit darin bestand, die Darstellung aus Manuskript II mit den Verbesserungen und Erweiterungen, die Marx in Manuskript VIII vorgenommen hatte, miteinander in Einklang zu bringen.

Laut Engels mußte Marx' Manuskript VIII, also Abschnitt 3, „überhaupt so umgearbeitet werden, daß er dem erweiterten Gesichtskreis des Verfassers

³⁹ Engels: Vorwort. In: Marx: Das Kapital. Bd. 2. S. VII; MEGA² II/13.

entsprach.“⁴⁰ Denn Engels war der Meinung, daß es Marx bei der Abfassung von Manuskript VIII vor allem darauf angekommen sei, „die gewonnenen neuen Gesichtspunkte gegenüber Manuskript II festzustellen und zu entwickeln“⁴¹. Aus dem Kontext dieser Zitate sowie aus einem Teil der Manuskripte II und VIII geht eindeutig hervor, daß die Entwicklung, die Engels bei Marx in Manuskript VIII als „erweiterten Gesichtskreis“ beziehungsweise „neue Gesichtspunkte“ beschrieben hat, sich unter anderem auf die Einarbeitung des Problems der Kompensation des fixen Kapitals und der Reproduktion der Goldproduktion sowie auf die Darstellung der Akkumulation und der erweiterten Reproduktion bezieht. Darüber hinaus wird in Manuskript II zunächst die Entwicklung der Reproduktion ohne die Geldzirkulation erörtert. Erst in der weiteren Gedankenführung, in der zweiten Hälfte von Abschnitt 3, wird die Geldzirkulation integriert. Währenddessen wird sie in der Diskussion von Manuskript VIII von Anfang an berücksichtigt. Bei der Erörterung der Reproduktion in den beiden Manuskripten wird die Produktion der Konsumtionsmittel als Kategorie I und die Produktion der Produktionsmittel als Kategorie II aufgeführt. Der Gedanke der Wert- und Stoffkompensation zwischen den beiden Zweigen wurde also so dargestellt, daß zunächst die Konsumtionsmittel behandelt wurden. In Manuskript VIII wird diese Darstellung umgekehrt.

Wenn man also bedenkt, daß die Problemdarstellungen bereits in Marx' Manuskripten solche gravierenden Änderungen erfahren haben, bleibt die Beurteilung von Engels' Veränderungen von der Beantwortung der Frage abhängig, wie die Entwicklungen, die bei Marx selbst angelegt sind, zu bewerten sind.

Dies gilt insbesondere für die Bearbeitung von Kapitel 1 bis 4 von Abschnitt 1 und für Abschnitt 3, während es für die verbliebenen Kapitel 5 und 6 von Abschnitt 1 sowie für die Edition des gesamten zweiten Abschnitts nach Engels eigener Einschätzung „keine bedeutenden theoretischen Schwierigkeiten“⁴² gab.

Den Bearbeitern bleibt, zu wünschen, daß der wissenschaftliche Apparat und die einführenden Hinweise es dem Leser erleichtern, diesen Fragen nachzugehen.

⁴⁰ Ebenda. S. VI.

⁴¹ Ebenda. S. VII.

⁴² Ebenda. S. VI.

Editorische Hinweise

Der vorliegende Band ist nach den seit 1993 geltenden Editionsrichtlinien der MEGA[®] bearbeitet worden.⁴³

Der Edierte Text folgt der in der Zeugenbeschreibung genannten Textgrundlage. Eine Vereinheitlichung oder Modernisierung der Orthographie wird nicht vorgenommen. Eindeutige Schreibversehen oder fehlende Satzzeichen werden nur korrigiert, wenn es für das Textverständnis erforderlich ist. Alle derartigen Veränderungen werden im Korrekturenverzeichnis mitgeteilt.

Die Abfassung des Textes im Redaktionsmanuskript erfolgte zweiseitig: in der linken Spalte wurde zunächst der Text niedergeschrieben, in der rechten Spalte befindet sich der größte Teil der Ergänzungen und Korrekturen von Engels. Die Wiedergabe erfolgt im Edierten Text als einspaltiger fortlaufender Text, alle Veränderungen werden im Variantenverzeichnis dargeboten, wobei angegeben wird, wenn sich die Veränderung in der rechten Spalte befindet.

Tabellarische Aufstellungen werden, um den Zusammenhang zu bewahren, nötigenfalls in kleinerem Druck gesetzt. Trennstriche werden mittig und in einheitlicher Länge wiedergegeben.

Versehen bei Faktenangaben beziehungsweise Rechenfehler werden im Edierten Text belassen und in den Erläuterungen richtiggestellt. Berichtigungen im Edierten Text werden vorgenommen, wenn es das Verständnis erfordert, und im Korrekturenverzeichnis nachgewiesen.

Die im Redaktionsmanuskript vorhandenen Abkürzungen, die weitgehend denen der Zeit entsprechen, werden beibehalten. Mathematische Zeichen werden im Edierten Text wiedergegeben, auch wenn sie für Wörter stehen. Unleserliche Buchstaben werden mit x dargestellt. Redaktionelle Ergänzungen werden in Editorschrift gedruckt und in eckigen Klammern eingeschlossen. Unterstreichungen werden kursiv gesetzt. Merkzeichen und Hinweise in der rechten Spalte werden im Variantenverzeichnis mitgeteilt.

Der wissenschaftliche Apparat besteht aus der Einführung, der Entstehung und Überlieferung (einschließlich Zeugenbeschreibung), dem Varianten- und Korrekturenverzeichnis, den Erläuterungen und drei weiteren Verzeichnissen. Das Variantenverzeichnis enthält alle wesentlichen innerhandschriftlichen Textänderungen im Redaktionsmanuskript. Diese Varianten treten auf als Textreduzierungen, Textergänzungen (Einfügungen, Zusätze), Textersetzungen, Textumstellungen und Textabbruchungen und werden mit diakritischen Zeichen dargestellt (siehe das Verzeichnis der Abkürzungen, Siglen und Zeichen). Die Varianten von Engels' Hand werden mit der hochgestellten Sigle ^e ausgewiesen. Nicht verzeichnet werden Schreibansätze, die keinen erkennbaren Sinn ergeben und innerhandschriftliche Sofortkorrekturen, die formale Berichtigungen grammatischer oder stilistischer Versehen darstellen.

⁴³ Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Berlin 1993.

Im wissenschaftlichen Apparat werden die für das Verständnis von Engels' Redaktionstätigkeit notwendigen Informationen in drei Verzeichnissen ausgewiesen. Der Vergleich zwischen den Gliederungen des Redaktionsmanuskripts und der Manuskripte von Marx („Gliederungsvergleich“) zeigt, welche strukturellen Eingriffe Engels vorgenommen hat, um eine weitgehend an den ersten Band des „Kapitals“ angelehnte Einteilung in Abschnitte, Kapitel und Paragraphen zu erreichen. Der Vergleich erfolgt mit der von Engels für das jeweilige Kapitel herangezogenen Textpassage aus Marx' Manuskripten. Im Verzeichnis der von Engels in das Redaktionsmanuskript übernommenen Textpassagen aus Marx' Manuskripten zum zweiten Buch des „Kapitals“ („Provenienzverzeichnis“) wird ihre Herkunft detailliert nachgewiesen. Bei Verweisen auf Manuskript IV (H³) wird die Handschriftenseite angegeben.

Das Verzeichnis der Textabweichungen dokumentiert die Veränderungen, die Engels in den übernommenen Passagen vorgenommen hat. Dabei werden alle Texterweiterungen, Texttilgungen, Wortersetzungen einschließlich Veränderungen der Terminologie sowie bedeutende Satzumformungen nachgewiesen. Nicht verzeichnet sind einfache orthographische Korrekturen (zum Beispiel c in k, ss in ß), Veränderungen von Satzzeichen, die Einfügung von Trennlinien, Veränderungen der Groß- und Kleinschreibung, die Ausschreibung abgekürzter Wörter, einfache grammatikalische Veränderungen sowie Wortübersetzungen. Wichtige Übersetzungsbeispiele sind in der Einführung erwähnt. Nicht aufgenommen werden zudem unterschiedliche Schreibweisen der Kreislaufformel und der Umsätze zwischen den Abteilungen bei gleichen Zahlenwerten.

Die zeitliche Reihenfolge der Veränderungen kann durch einen Vergleich des Verzeichnisses der Textabweichungen mit den entsprechenden Einträgen im Variantenverzeichnis festgestellt werden. Bei Abweichungen, die nicht in das Variantenverzeichnis aufgenommen wurden, handelt es sich um Veränderungen, die bereits während des Diktats vorgenommen wurden. Darüber hinaus gibt es jedoch auch Textstellen, deren veränderte Form gegenüber dem Original durch einen Lesefehler Eisengartens während der Abschrift entstanden ist. Solche Stellen, die sich etwa im dritten Abschnitt finden, den Eisengarten weitgehend eigenständig abgeschrieben hat, wurden generell in das Variantenverzeichnis aufgenommen, wenn Engels sie korrigiert hat. Bei allen Abweichungen, die nicht in das Variantenverzeichnis aufgenommen worden sind, handelt es sich also um Textveränderungen von Engels.

Die Erläuterungen geben die für das Verständnis des Textes (einschließlich der Varianten) erforderlichen Erklärungen und Hinweise sowie Berichtigungen für Versehen bei Faktenangaben und Rechenfehlern. In den Erläuterungen wird auch der Nachweis über die von Marx beziehungsweise von Engels benutzte Literatur erbracht. Abweichungen zwischen der Zitierweise und der Quelle werden verzeichnet. Ebenso werden alle von Marx oder Engels vorgenommenen Hervorhebungen mitgeteilt. Bei Zitaten aus der Weltliteratur wird in der Regel auf die Angabe einer bestimmten Ausgabe verzichtet. Alle von En-

gels übersetzten Zitate werden in den Erläuterungen nach der Quelle wiedergegeben. Textpassagen und Zitate in Griechisch und Latein werden ins Deutsche übersetzt.

Die Register erfassen den Edierten Text einschließlich der Varianten. Das Namenregister erfaßt alle direkt oder indirekt genannten Personen, wobei literarische und mythologische Figuren und ebenso Firmen einbezogen sind. Aufgenommen sind auch Verfasser von Veröffentlichungen, deren Namen im Text selbst nicht erscheinen, deren Arbeiten aber direkt oder indirekt genannt oder zitiert werden. Darüber hinaus werden Persönlichkeiten verzeichnet, zu denen Engels in direkter Beziehung stand und die im wissenschaftlichen Apparat Erwähnung finden. Die alphabetische Einordnung der Personennamen erfolgt nach ihrer authentischen Schreibweise, bei kyrillisch geschriebenen Namen nach der transkribierten Form. Alle von der authentischen Form abweichenden Schreibweisen im Edierten Text werden in runden Klammern hinzugefügt und, wenn notwendig, gesondert als Verweis angeführt. Verschlüsselte Namen im Edierten Text werden in den Erläuterungen erklärt. Die Annotationen im Namenregister werden im wesentlichen auf den Zeitraum des Bandes beschränkt.

Das Literaturregister enthält alle Titel (Bücher, Broschüren, Zeitschriftenaufsätze, Zeitungsartikel), die direkt oder indirekt zitiert oder erwähnt werden. Das Verzeichnis der im Apparat ausgewerteten Quellen und der benutzten Literatur faßt sowohl zeitgenössische als auch Forschungsliteratur zusammen, die im Kontext zu Engels' Redaktionsmanuskript steht.

Das Sachregister umfaßt die Begriffe, die den wesentlichen Inhalt der Texte von Marx und Engels widerspiegeln. Die Schlagworte sind in der Regel dem Edierten Text entnommen oder lehnen sich weitgehend an diesen an. Angeführt werden ebenfalls alle geographischen Bezeichnungen.

*

Der vorliegende Band entstand an der japanischen MEGA-Arbeitsstelle. Er wurde von einer Arbeitsgruppe an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Tohoku Universität Sendai unter Leitung von Izumi Omura erarbeitet. Zur Arbeitsgruppe gehören Keizo Hayasaka (Morioka), Akira Miyakawa (Tokio), Sadao Ohno (Kioto), Shinya Shibata (Sendai) und Ryojiro Yatuyanagi (Shizuoka); Rolf Hecker (Berlin) erledigte neben Editionsarbeiten die deutschsprachige Redaktion. In einer ersten Arbeitsphase wirkte außerdem Kenji Itihara (Tokio) mit. Das Sachregister erarbeitete Kenji Mori (Sendai). Vielfältige technische und Übersetzungsarbeiten führten Seijiro Kubo (Sendai) sowie Andrea Kuklinski und Roxana Ciura (beide zur Zeit Sendai) aus.

Bei der Vorbereitung des Bandes konnten die Bearbeiter eine digitale Transkription nutzen, die Ljudmila Vasina (Moskau), gestützt auf Vorarbeiten von Gelij Kovgankin (†), angefertigt hat.

Besonderes Augenmerk widmeten die Editoren der Analyse des handschriftlichen Textzeugen. Mit Hilfe der Bilddigitalisierung und durch elektronischen Kontrastausgleich gelang es, besonders schwer lesbare Textpassagen im Redaktionsmanuskript, wie zum Beispiel Korrekturen oder ausradierte Stellen, zu entziffern.

Für die großzügige Unterstützung und geduldige Hilfsbereitschaft bei der Bereitstellung der Originale gebührt deshalb dem IISG Amsterdam, insbesondere Jaap Kloosterman, Jürgen Rojahn sowie Ursula Balzer, Mieke Ijzermans und Götz Langkau der Dank der Bearbeiter. Das RGASPI Moskau ermöglichte die Einsicht in Marx' Manuskripte zum zweiten Buch des „Kapitals“ und in weitere Quellen zur Überlieferungsgeschichte des Redaktionsmanuskripts, wofür insbesondere Kirill Anderson sowie Galina Golovina und Valerij Fomičev Dank gilt.

Für die Herstellung des Gliederungsvergleichs, des Provenienzverzeichnis und des Verzeichnisses der Textabweichungen stellten Larisa Mis'kevič (†) (Moskau), Teinosuke Otani (Tokio), Ljudmila Vasina (Moskau) und Carl-Erich Vollgraf (Berlin) die Edierten Texte des Bandes II/11 und des Teilbandes II/4.3 dankenswerterweise bereits vor deren Veröffentlichung zur Verfügung.

Die Bearbeiter wurden weiterhin unterstützt durch Martine Dalmas (Universität Paris IV-Sorbonne), die für das Literaturregister recherchierte und französische Texte durchsah, Malcolm Sylvers (Università di Venezia), der die englischen Texte kontrollierte, Matthäus Heil (BBAW Berlin), der die griechischen Textstellen und deren Kommentierung betreute, und Manfred Schöncke (Uetersen), der für das Namenregister recherchierte.

Rosemarie Giese (Berlin), Gerald Hubmann (Berlin), Daniel Neuhaus (Leipzig), Henriette Nötzoldt, Ulrich Pagel, Claudia Reichel, Regina Roth, Tammo Staginnus und Christine Weckwerth (alle Berlin) führten redaktionelle Arbeiten aus, betreuten die satztechnische Aufbereitung von Text und Apparat und besorgten Korrekturdurchsichten in verschiedenen Stadien der Endbearbeitung.

Dank gebührt allen, die die Editionsarbeit mit kritischen Kommentaren und konstruktiven Vorschlägen begleitet und die Bearbeiter in vielfältiger Weise unterstützt haben: dem Gutachter Michael Krätke (Universität van Amsterdam), sodann Michio Akama (Ehime University), Joachim Bischoff (Hamburg), Aleksandr Čepurenko (Higher School of Economics Moskau), Moon-Gil Chung (Korean University Seoul), Fritz Fiehler (Schonbüll), Naoki Hashimoto (Kagoshima University), Fumio Hattori (Sendai), Michael Heinrich (Berlin), Jürgen Jungnickel (Berlin), Shunichi Kubo (Tohoku University Sendai), Helmut Reichelt (Bremen), Wolfgang Schröder (Taucha), Richard Sperl (Berlin), Kikuji Tanaka (Sendai), Nobuyoshi Torii (Chuo University Tokio) und Vitalij Vygodskij (†) (Moskau).

Darüber hinaus haben die Nationalbibliothek Tokio, die Universitätsbibliothek der Tohoku-Universität Sendai, die Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv Berlin, die Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen

Akademie der Wissenschaften, die British Library London, die Bibliothèque national de France Paris und das Sächsische Hauptstaatsarchiv Dresden das Vorhaben unterstützt.

Die Herausgeber danken allen Institutionen, die die Vorbereitung des Bandes gefördert haben; neben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gilt dies vor allem für jene japanischen Universitäten, an denen die Bandbearbeiter forschen und lehren: der Tohoku-Universität Sendai, der Doshisha-Universität Kioto, der Chuō-Universität Tokio, der Shizuoka-Universität und der Iwate-Universität Morioka. Großzügige Unterstützung erfuhren die Bearbeiter außerdem durch die Japan Foundation, die Japan Society for Promotion of Science (Projektnummern 1243001, 1203009), die Japanische Arbeitsgemeinschaft für Marx-Engels-Forschung sowie den Rektor der Doshisha-Universität Kioto, Eiji Hatta.

Die redaktionelle Arbeit am Band, die in der Endphase von Manfred Neuhaus und Regina Roth koordiniert wurde, wurde im Mai 2005 abgeschlossen.